



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

30.03.1933 (Nr. 82)

LAZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 258 76. — Die 1933 erscheint wöchentlich (ebenfalls als Morgenszeitung) und kostet RM 2,30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Pfg Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 getapptene mm-Zeile RM 0,10, auswärtig RM 0,12; im Viertel RM 0,50, auswärts RM 0,70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0,06; sonstige kleine Anzeigen RM 0,08; Nachweise u. Verbindlichkeit. Bei Betriebsförderung, Streik, Verbot usw. hat der Besieger keinen Anspruch auf Rückz. d. Besorgung

Davor haben wir Deutschland bewahrt

Große kommunistische Sprengstofforganisation aufgedeckt

Medlinghausen, 29. März. Der Politischen Polizei in Medlinghausen ist es gelungen, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine umfangreiche Sprengstofforganisation der KPD festzustellen, die den Namen „Apparat“ trug. Stützpunkte für die Verbörer waren in Bottrop, Mülheim, Oberhausen und in verschiedenen anderen Orten des Industriegebietes eingerichtet.

Die Mitglieder der Sprengstofforganisation wurden in langen Kurzen von führenden Kommunisten unterrichtet und haben hierbei genaue Anweisung für die Sprengung von Brücken, Gebäuden und Straßen erhalten. Die Angehörigen der Sprengstofforganisation hatten u. a. die Aufgabe, zur gegebenen Zeit planmäßig Terroraktionen, insbesondere Sprengungen von wichtigen Gebäuden, Brücken, Straßen usw. vorzunehmen.

Der Landesstrafpolizei Medlinghausen ist es gelungen, bis jetzt folgende Sprengstoffe, bzw. Waffen zu beschlagnehmen: Staufferbomben, die zum Teil als Handgranaten angefertigt waren, ein Revolver-Stanocren-Gewehr, 59 Handgranaten, 3 Barjesser, 14 Rohrflügel für Handgranaten, 15 Gewehre und Karabiner, 4 Seitengewehre, 10 Pistolen, 1 Dose Detonit, 48 Rädchen Sprengstoffe, 60 Sprengtapeten, 24 Meter Zündschnur, mehrere Dum-Dum-Gewehre, eine Gewehr-Grate, eine Fingerringe, 38 Schuß Pistolenmunition, 350 Schuß Infanteriemunition, 27 Stück englische Jagdpatronen, 2 Söllmünchlingen und 2 Brandbomben.

Das gesamte Material war sachmännlich verpackt und befand sich in bestem Zustande. Der größte Teil wurde durch die Polizei bereits gesichert. Im Mühlenterrain wurden in einem Steinbruch begraben 355 Stück schwarzgeladene Patronen zum Selbstgewehr 98 gefunden und beschlaggenommen. An einer anderen Stelle wurde ein Kommando beim Vergraben zweier Infanteriegewehre von der Polizei überfallen. Die Gewehre und 30 Schuß Munition wurden sichergestellt.

Besonders bemerkenswert ist der Fund im Wohnraum Bottrop-Medlinghausen. Hier wurde mitten im Wohnraum begraben eine Miksflamme mit vierzig Staufferbomben, die als Handgranaten angefertigt waren, Detonit, sechs Handgranaten, ein Satz von 66 mit Sprengstoff gefüllten Staufferbomben, zwei Rohrflügel für eine Handgranate und eine Zündschnur mit Detonit, eine 10-Zentimeter-Granate mit Zünder, 3 Handgranaten und eine Handgranate mit Zünder vorgefunden und beschlaggenommen. Unübersichtbar und fürchterlich wäre die Katastrophe gewesen, wenn durch irgendeinen Umstand die Sprengstoffe im Wohnraum zur Detonation gekommen wären.

Ein größerer Sprengstofffund wurde in der Nähe der stillgelegten Seehe Vennerge sowie im Garten eines Kommunisten, 1,20 Meter tief vergraben, gemacht. Nach den Feststellungen der Polizei wurden die Staufferbomben durchweg auf der Seehe „Ahnababen“ in Bottrop gestohlen.

Die Buchsen wurden in Massen als Sprengkörper hergestellt. Sie sind ein besonders gefährliches Material, deren Sprengwirkung geradezu verheerend ist.

Entsetzliche bolschewistische Giftmordpläne

Düsseldorf, 29. März. Die nationalsozialistische „Volksparole“ veröffentlicht aufsehenerregende Enthüllungen über bolschewistische Mordpläne, nach denen die KPD die Absicht hatte, durch Verminen

gen vom Spantalk in der Gemeinschaftsfläche der SED die gesamte Düsseldorf zu vergiften. Ueber die Vorgeschichte wird berichtet, daß die Politische Polizei am 20. Februar eine zuverlässige Nachricht erhielt, wonach die Kommunisten mit Gift- und Sprengstoffen einen Anschlag auf die Nationalsozialisten planten. Bei den sofort angeordneten Nachforschungen nach der Herkunft des Giftes wurde schließlich 3,5 kg Cyanatrium und 0,125 kg Kupfervitriol beschlaggenommen. Die Hälfte dieser Menge hätte genügt, ganz Düsseldorf zu vergiften. Es wurde weiter festgestellt, daß diese Giftmenge von dem in Köln am Rhein wohnenden

Kaufmann Sillgraf kamme. Sillgraf, der sich in Düsseldorf ein möbliertes Zimmer gemietet hatte, wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden zahlreiche chemische Reagenzien und Lehrbücher für Chemie sowie die Mitgliederbücher verschiedener kommunistischer Organisationen beschlaggenommen. Der Verhaftete war eine führende Persönlichkeit innerhalb der KPD. Im Zusammenhang mit dem geplanten Giftattentat wurden zunächst 15 Personen verhaftet, von denen sechs als die Urheber in Haft blieben. Wegen Sillgraf und Genossen ist ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden.

Mobilmachung!

Juda hat Deutschland den Krieg erklärt und will den deutschen Export boykottieren
Arbeiter und Angestellte verteidigt eure Arbeitsplätze
Boykottiert jedes jüdische Geschäft, jedes Warenhaus, jeden jüdischen Händler, jüdischen Arzt, jüdischen Rechtsanwalt

Nationalsozialisten, sorgt dafür, daß ganz Bremen in diesem berechtigten Abwehrkampf zusammensteht.

Die „Bremer Nachrichten“ empfehlen noch heute in ihrem Anzeigenteil jüdische Geschäfte und Warenhäuser und sabotieren dadurch den einmütigen Abwehrkampf der bremischen Bevölkerung. Laßt Euch dieses gefinnungslose Verhalten nicht länger gefallen und gebt dem Verlag die richtige Antwort.

Reichsregierung und Abwehraktionen

Berlin, 29. März. In der heutigen Ministerversammlung, die um 12 Uhr begann, erklärte der Reichskanzler Hitler eingangs, daß die Vorfälle in Braunschweig vollkommen gefaßt und im beiderseitigen Einvernehmen beigelegt seien.

Dann sprach der Reichskanzler über die Abwehrmaßnahmen gegen die jüdische Greuelpropaganda im Ausland. Er betonte, daß diese Abwehr organisiert werden mußte, weil die Abwehr aus dem Volke heraus selbst gekommen wäre und somit unerwünschte Formen angenommen hätte. Durch die Organisierung der Abwehr behalte man die Aktion in der Hand, und es würde verhindert werden, daß es zu Ver-

sammlungen persönlicher Art und zu Gewalttätigkeiten komme.

Das Auswärtige müsse aber erkennen, daß ein jüdischer Krieg gegen Deutschland das Auswärtige in Deutschland mit voller Schärfe trifft.

Auch heute lagen wieder Telegramme vor aus London, wonach plakatierte Privat- und Kaffeebezüge zum Boykott deutscher Waren aufgerufen. Diese Wagen führen in großer Zahl durch die Straßen Londons, so daß das ganze Vorgehen den Eindruck machte, daß es wohlorganisiert sei. Auch aus New York lagen heute wieder Meldungen vor, daß die Boykottbege gegen Deutschland weitertreibe und daß in Massen-

versammlungen und durch Radio gegen die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung gehetzt werde.

Dann lag der Ministerbesprechung ein Gesetzentwurf des Reichsministeriums des Innern zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vor. Dieser Gesetzentwurf sieht zunächst eine Vereinfachung der Landesgesetzgebung überhaupt vor und bestimmt weiterhin, daß die Vollstreckungen der Länder mit Ausnahme des Reichsflaggen-Landtags aufgeführt und neugebildet werden und zwar nach den Stimmenzahlen, die sich bei der Wahl zum Reichstag am 5. März innerhalb eines jeden Landes begau, soweit diese Stimmen auf die Wahlvorschlüsse entfallen, ergeben haben. Es werden für die neu zu bildenden Landtage in den einzelnen Ländern Mandatsbüchchziffern vorgegeben werden. Ferner sollen Bestimmungen getroffen werden, wegen der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper. Auch hier soll der Schlüssel vom 5. März zugrunde gelegt werden und es sollen auch hier Höchstziffern nach der Größe der Gemeinden vorgegeben werden.

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dieses Gesetz noch am Samstag in Kraft tritt. Die zuständigen Instanzen sollen schleunigst damit befaßt werden, so daß noch im Laufe des Monats April die Gleichhaltung durchgeführt werden kann.

Ferner stimmte das Kabinett der Verlängerung der Reiseeinfuhr aus Italien bis zum 1. Mai d. J. zu.

Das Reichskabinett genehmigte ferner die nachträgliche Feststellung des Reichshaushalts für 1932 auf Grund des Ermächtigungsgesetzes sowie den Voranschlag des Reichsfinanzministers für das erste Viertel des Haushaltsjahres 1933. Genehmigt wurden weiterhin die Garantiermächtigungen für den Außenhandel, die Getreidebewegung und die Seefahrt sowie die Aufhebung des Wohnungsangelegenheitsgesetzes, das mit dem 1. April d. J. außer Kraft tritt. Gleichzeitig wurde ein Gesetzentwurf über Ausmaßsfragen verabschiedet, der zu Gunsten der Mieter Härten beseitigt, die durch die Aufhebung des Wohnungsangelegenheitsgesetzes entstehen könnten.

Der neue Reichswirtschaftsrat

Berlin, 29. März. Das Reichskabinett verabschiedete am Mittwoch das Gesetz über die Abänderung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Damit wird der bisherige vorläufige Reichswirtschaftsrat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. An seine Stelle tritt ein neuer vorläufiger Reichswirtschaftsrat, in den der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung bis zu höchstens 60 Mitglieder berufen wird. Die Mitglieder werden für vier Jahre ernannt. In jedem Jahre, vom Ende des Jahres 1934 an, scheidet ein Viertel der Mitglieder aus und kann durch neue Mitglieder ersetzt werden. Wiederberufung ist zulässig. Das Gesetz regelt im übrigen die Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise. Neben den ständigen und nichtständigen Ausschüssen, die nur aus Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates bestehen können und ausenstehende Persönlichkeiten nur als Sachverständige zuziehen dürfen, können ständige oder nichtständige Sonderausschüsse im Reichswirtschaftsrat durch Verordnung des Reichspräsidenten oder Anordnung der Reichsregierung gebildet werden. In diese Sonderausschüsse können auch Persönlichkeiten mit dalem Stimmrecht berufen werden, die nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrates sind. Zusammenfassung, Aufgaben und Befugnisse dieser Sonderausschüsse werden jeweils durch den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung bestimmt.

Der jüdische Krieg

Nachdem die deutsche Reichsregierung ihren festen Willen kundgegeben hat, der Gehe des internationalen Judentums mit allen Mitteln zu begegnen, scheint die Grenzpropaganda gegen Deutschland wesentlich im Abflauen zu sein. Fast die gesamte New Yorker Presse schaltete auf einmal einen sehr viel ruhigeren Ton an. Sogar die „New York Times“, eines der Blätter, die am härtesten an der Propaganda beteiligt waren, lenkt jetzt in einem Leitartikel ein. Trotzdem sind jedoch noch verschiedene Seemannsmaßnahmen gegen Deutsche vorgenommen.

Auch in London scheinen die Gegen-erklärungen der deutschen Reichsregierung Erfolg gehabt zu haben. So macht der Präsident des jüdischen Deputiertenverbandes in einer Erklärung am Dienstag ebenfalls zur Mäßigung. Es ist jedoch noch an verschiedenen Stellen der Stadt zu Ausschreitungen gegen deutsche Reichsangehörige gekommen. Auch in Saloniki haben die Juden Boykottmaßnahmen gegen deutsche Waren organisiert.

Abwehrmaßnahmen im Reich

gegen diese Propaganda hat unter anderem am Mittwoch auch in Münster eingesetzt, wo 48 jüdische Geschäfte geschlossen haben. In Frankfurt a. M. sind der Intendant des Opernhauses, der Intendant des Schauspielhauses, der Rufus des Siforischen Museums und noch verschiedene Juden in Museen und Bibliotheken beurlaubt worden. Eine Verfügung des kommissarischen Bürgermeisters verlangt, daß die Stadt Frankfurt alle in ihren Straßen lebenden Juden zum nächsten zulässigen Termin kündigen werde.

In Götting mußte die SA. und SS. das Gerichtsgebäude schütten, da eine erregte laienbürtige Menschenmenge die Entfernung der jüdischen Richter und Rechtsanwälte forderte. Die Zentraldienststellen der Stadt Berlin sind angewiesen worden, vom 1. April ab ihren ganzen Bedarf ausschließlich bei Firmen zu beden, die hinter der nationalen Regierung stehen.

Der Rheinische Bauernverein gibt in einer Entschließung bekannt, daß er die Abwehrmaßnahmen der NSDAP gegen die Grenzpropaganda im Ausland in jeder Weise unterstützen werde. Auch der Verein Deutscher Zeitungsverleger, der sich in einer Präsidial-Verfügung mit der Propaganda gegen Deutschland beschäftigt hat, hat beschlossen, sich mit allen Mitteln hinter die Abwehraktion zu stellen. Die Hamburg-Numeri-Liste hat im Kampf gegen die deutsch-feindliche Propaganda im Ausland ihre Bereitschaft erklärt, einige prominente amerikanische Bürger zu einer Informationsreise nach Deutschland einzuladen.

Schließlich haben der DGB. und der GbM. ihre Ortsgruppen und Einzelmitglieder im Ausland angewiesen, mit allen Möglichkeiten und an jeder Stelle für die Verbreitung der Wahrheit über die Verhältnisse in Deutschland zu sorgen.

Der Kampf kann beginnen

Die Zusammenziehung des Zentralkomitees zur Abwehr der Grenzhege

München, 29. März. Der mit der Schaffung und Leitung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Grenz- und Boykotthege beauftragte Reichstagsabgeordnete Pa. Julius Treidler hat am Mittwoch die Arbeit aufgenommen zum stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralkomitees berief er den Schriftleiter des antisemitischen Wochenblattes „Der Stürmer“, Karl Holz in Nürnberg. Dem Zentralkomitee gehören ferner an: Robert Ley, Stabsleiter des

Regierungsverhandlungen in Danzig gescheitert

Schärfste Opposition der Nationalsozialisten

Danzig, 29. März. Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Ziehm, hat am heutigen Mittwoch vormittag dem Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Greifer, schriftlich mitgeteilt, daß die derzeitigen Regierungsparteien (Deutschnationale, Zentrum und Block der liberalen Mitte) beschließen hätten, daß zu einem Wechsel in der Besetzung des Danziger Senatspräsidenten ein sachlicher Grund nicht vorliege. Die Regierungsparteien hätten zwar nach wie vor den Wunsch, die Nationalsozialisten in die Regierung einzunehmen, jedoch müsse auch in einer solchen umgebildeten Regierung Dr. Ziehm (Deutschnational) das Amt des Präsidenten weiterführen.

Von der Gauleitung der NSDAP. wird bekannt gegeben, daß die Nationalsozialisten nach Ablehnung ihrer grundsätzlichen Bindungen durch die Danziger Regierun- gsparteien von heute ab gegen die Re-

„Das Vorgehen von Klagges durchaus berechtigt“

Berlin, 29. März. Wie die „Kreuzzeitung“ von zünftiger Stelle zum Braunschweiger Vorfalle äußert, stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß die Führerschaft des stadigen Braunschweig bei der Neuaufnahme politischer Mitglieder zwar in gutem Glauben, aber entgegen den Weisungen der Bundesführung fehlerhaft und politisch bedenklich gehandelt hatte. Der erste Bundesführer hat nach sorgfältiger Prüfung der Vorgänge die Einsetzung eines kommissarischen Landesführers verfügt und wird gleichzeitig einen Führerwechsel im Stadtkreis Braunschweig veranlassen. Zwischen Seite und der kommissarischen Regierung ist in eingehender Besprechung völlige Uebereinstimmung erzielt.

Zum Anschluß an die Konferenz wurden von den etwa 1350 in dem Dreikantentalgebäude festgenommenen etwa 1200 wieder auf freien Fuß gesetzt. In Haft gehalten wurden die Stahlfeldführer und 80 marxistische Funktionäre.

Unter der Ueberschrift „Ein auffällendes Schreiben“ gibt der „Tag“ ein Schreiben des Landesführers Schrader an den Zweiten Bundesführer, Hübner, mit dem Datum des 20. März wieder. Dieses Schreiben wird in der „Braunschweiger Zeitung“ veröffentlicht. Es heißt in ihm u. a.: In der letzten Woche bin ich mehrfach in Kontakt mit dem Ministerialdirektor gewesen. Ich habe ihm Margunaden versucht, daß, wenn er mit seinen Forderungen bei dem Innenminister Klagges nicht durchkommt, er mir Bescheid legen solle, daß ich dann innerhalb 24 Stunden in einem schweren Fall mit 1000 gut uniformierten Stahlfeldern vor dem Ministerium oder wo er sonst es für nötig halte, aufmarschieren würde, um den Druck auf die Nationalsozialisten auszuüben.

Der NSDAP gegenüber hilft nur äußerste Frechheit.

Ich halte für verfehlt, den Landesverbänden im Augenblick anzugucken, vorzüglich bei Reue- nahmen zu sein. Ich werde aber voraussicht- lich hier in der Stadt Braunschweig in den nächsten

Führern in der Obersten Leitung der Parteiorganisation, Adolf Hühnel, Stellvertreter des Chefs des Stabes der SA, Heinrich Müller, Reichsführer der SA, Heinrich Mischow, Stellvertreter des Leiters der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, Hans Oberländer, Leiter der nationalsozialistischen Kriegsoberverformung, Jacob Sprenger, Leiter der Nationalsozialistischen Beamtenbundes, Walter Darré, Leiter der Agrarpolitischen Abteilung der NSDAP, Dr. von Renteln, Reichsführer des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Dr. Hans Franz II, Leiter des Nationalsozialistischen Juristenbundes, Dr. Gerhard Wagner, Leiter des Nationalsozialistischen Metzgerbundes, Willi Körber, Vertreter des Reichsjugendführers und Dr. Maxim Zerde, Leiter der Abteilung Nationalsozialistische Kunst der Reichsleitung. Die Kanzlei des Zentralkomitees befindet sich in München.

Doch Anschluß?

Wizenzler Winkler über die Beziehungen zum Deutschen Reich

Wien, 29. März. Der österreichische Vizenzler Winkler hielt am Dienstag eine Rundfunkrede über die außenpolitische Orientierung Österreichs, in der er u. a. ausführt:

In meine Ausführungen über die außenpolitischen Verhandlungen mit den euro-

peischen Staaten und insbesondere mit Deutschland verdienen einige politische Bemerkungen eingeschaltet zu werden. Ich habe stets und nicht erst seit heute den Standpunkt vertreten, daß Österreich ein deutsches Land ist und als solcher nur eine deutsch-konforme Politik machen kann und darf. Etwa habe ich weiter den Standpunkt vertreten, daß außen- oder handelspolitische Kooperation von Bedeutung

Tagen eine Arbeiterkammerabteilung von etwa 120 Mann aus den Büdingen-Berlen aufziehen. Diese Arbeiter sind bis vor wenigen Tagen kommunisten gewesen. Heute abend werden in den verschiedenen Ecken meines Landesverbands die Führer befohlen, zwangsmäßig unter Druck der Stahlfeldpolizei des Stahlfeld in den verschiedenen Gegenden solche neuen Ortsgruppen zu bilden.

Wie wir erfahren, ist nach den bisherigen Maßnahmen festgestellt worden, daß die örtlichen Stahlfeldführer von den Abichten des Reichsbanners und der Kommunisten vollkommen unentdeckt gewesen sind. Diese liegen darauf hinaus, nach Begründung der Anwesenheit aus das Regierungsgewalt und anschließend das Reichsbanner-Gewalt zu befragen. Bei dem Stahlfeldführer Schrader ist sehr beläufiges Material gefunden worden. Somit ist bisher übersehen läßt, rechtzeitig das Verhalten des Herrn Schrader den Verband des Hocherrats.

Der Stahlfeld, Gau Ruhr-Rippe, teilt mit: Der Stahlfeld hat bis auf weiteres eine allgemeine Aufnahmepolizei angeordnet.

Berordnung des oberbürgerlichen Staatsministerium

Auf Grund der Berordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vorordnet das Staatsministerium für den Freistaat Oldenburg folgendes:

Personen, die am 4. März 1933, der SPD, KPD, dem Reichsbanner, der Eisernen Front oder irgendeiner anderen marxistischen Organisation angehören, dürfen bis auf weiteres in nationale Wehverbände wie SA, SS, Stahlfeld, HJ, HJ-Jugendbund usw. nicht aufgenommen werden. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern zulässig. Personen, die am 4. März 1933 die in dieser Berordnung ausgeführten Voraussetzungen erfüllt haben und mittlerweile in einem nationalen Wehverband aufgenommen worden sind, müssen binnen 14 Tagen aus dem nationalen Wehverband ausgeschlossen werden.

Die Städte Hof, Rothenburg an der Tauber, Forth/Sankt und Wittfod/Desse haben den Reichspräsidenten und den Reichsanstalt zu ihren Ehrenbürgern ernannt. Außerdem ist dem Führer von den Städten Magdeburg, Hattlingen, Selbst und Bischofswerda das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

In kurzer Fassung

Die Städte Hof, Rothenburg an der Tauber, Forth/Sankt und Wittfod/Desse haben den Reichspräsidenten und den Reichsanstalt zu ihren Ehrenbürgern ernannt. Außerdem ist dem Führer von den Städten Magdeburg, Hattlingen, Selbst und Bischofswerda das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

Die Präsidenten der Büdnengenossenschaft Walther und Otto sind vom 1. April ab vom Verwaltungsrat beurlaubt worden. Die Führung der Genossenschaft übernimmt vorläufig Otto Langinger.

Angesichts der politischen Lage ist der bisherige Bundesvorsitzende des Rabundes, der Sozialdemokrat Aufhäuser, von seinem Amt zurückgetreten. Gleichzeitig soll durch eine besonders dafür eingesetzte Kommission eine organisatorische Neuordnung des Bundes vorgenommen werden.

Der neue Arbeitsausschuß für das Kraftfahrwesen, an dessen Spitze der Verlog von Sachjen, Coburg und Gotha steht, trat im Reichsverkehrsministerium zum ersten Male zusammen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, empfing am Mittwoch, Vertreter des Vereins deutscher Zeitungsverleger. In der Aussprache wurden in sehr eingehender Weise alle grundsätzlichen Fragen der Presse, insbesondere ihre Aufgaben und Pflichten im Dienste der nationalen Politik erörtert.

Der Führer Adolf Hitler hat General von Epp zu seinem einzigen Bevollmächtigten in Bayern ernannt.

In Hamburg ist der 1. Mai als gefeierter Feiertag abgelehnt worden. Das Verbot der marxistischen Presse in Hamburgischen Staatsgebiet ist bis auf weiteres verlängert worden.

Der ehemalige Polizeipräsident von Dogen, Schöbel, ist am Mittwoch in seiner Privatwohnung vorläufig festgenommen worden.

Das Verfahren wegen Desionvergehens gegen den Generaldirektor Paul von Oberland ist wieder eröffnet worden. Der Angeklagte wurde verurteilt.

Der prakt. Arzt Dr. Winkler, der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei in Freiburg i. Br.

ohne Einbeziehung Deutschlands eine Unmöglichkeit sind und in Konsequenz dieses Standpunktes habe ich auch die Pläne zur Schaffung eines Danau-Bundes oder einer Danau-Föderation ablehnend behandelt. Wir werden diesen Weg fortsetzen und unser Streben nach heute vor allem dahin gehen, die Mißverständnisse, die insbesondere in der reichsdeutschen Öffentlichkeit durch die Verhandlungen über das Kaufener Protokoll und die Annahme deselben entstanden sind, aufzuklären und zu beseitigen, damit sich unsere Beziehungen zu Deutschland ohne Rücksicht darauf, daß die politischen Verhältnisse in Deutschland und Österreich nicht gleichschaltend sind, aufrecht und herzlich gestalten. Die Beziehungen vieler Mitbürger, daß Österreich in das Schicksal legitimer Einflüsse gelangen könnte, halte ich für durchaus unbegründet, auch wie wir, solche Beziehungen selbst als völlig aussichtslos erscheinen. Unsere Außenhandelspolitik, der vornehmste und wichtigste Teil zur Neuordnung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, wird sich auch politisch in diesem Rahmen orientieren.

Wegen Deutschsperchen im Danziger Korridor verurteilt

Danzig, 28. März. Die beiden reichsdeutschen Studenten der Danziger Technischen Hochschule, Göge und Böcher, die am Wahlfest, 5. März, auf der Rückfahrt von Marienburg nach Danzig auf dem Dirschauer Bahnhofs wegen des Gebrauches der deutschen Sprache von einem polnischen Polizeibeamten verhaftet wurden, wurden nunmehr vom Sargarder Bezirksgericht wegen angeblicher „Belästigung“ zu sieben bzw. drei Wochen Haft verurteilt. In der Beweisführung wurde festgelegt, daß Göge in deutscher Sprache laut nach Erfrischungen gerufen habe, während Böcher dem festgenommenen Göge habe befreit wollen.

Die Saar hält dem Reich die Treue

Saarbrücken, 29. März. Die Zentrumspartei des Saargebietes hielt eine von 1500 Vertrauensleuten aus allen Gegenden des Saargebietes besuchte Versammlung ab, die sich mit der Reichstagswahl und ihren Folgen befaßte. Im Verlauf der Tagung wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt, daß Treue dem Vaterland das Lösungswort des vierzehnjährigen Kampfes um das Deutschtum der Saargebietes gewesen sei. Diese Treue halten wir, so heißt es weiter, unter allen Umständen, weil wir unsere baltige Nützlichkeit zum Vaterlande schließlich wünschen.

wurde wegen Unterschlagung von 70 000 Mark, die er sich in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der örtlichen Rechnungsjahre angeeignet hatte, verurteilt.

Der bairische Gesandte in Berlin, Dr. von Freger, ist in Genoa plötzlich gestorben.

Der Reichswirtschaftsminister hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Kleiner mit der Überprüfung der örtlichen Rechnungsjahre beauftragt.

Der preussische Justizminister hat den Landtagsabgeordneten Reichsmannl Pa. Eting zu seinem persönlichen Referenten ernannt.

Der Reichstag, aus vielen Projekten gegen SA-Männer bekannte Staatsanwalt Steing beim Landgericht I in Berlin ist beurlaubt worden.

Die deutsche Reichspost beschäftigt zur Erinnerung an die Feier des 21. März in Potsdam neue Freidienstmarken herauszugeben.

Die Filmprüfstelle in Berlin hat den Film „Das Testament des Dr. Mabius“ verboten.

Die sozialdemokratische Volkszeitung in Quedlinburg ist wegen Verletzung des Reichsministers Goering mit einer Verwaltungsstrafe von 300 Schillingen belegt worden.

Der englisch-jüdische Konflikt hat sich weiter verschärft. Auf eine Drohung des englischen Botschafters mit Repressalien hat Whitman erwidert, daß er es sich verbitten müßte, solche Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen.

Bei einem Besuch des Prinzen von Wales in Glasgow kam es zu lebhaften kommunistischen Kundgebungen, bei denen der Prinz von Wales persönlich beleidigt wurde.

Der Dampfer „Lewisthan“ der United States Lines, die jüngere „Waterland“, soll außer Dienst gestellt werden, da die Unterhaltungsstellen die Einnahmen übersteigen.

Nach einer Erklärung des japanischen Außenministers betrachtet Japan seinen Austritt aus dem Völkerbund als vollen und erkennt keinerlei Verpflichtungen dem Völkerbund gegenüber mehr an.

Aus Bremen Stadt und Staat

„Keine besondere Bedeutung“

Aber ein Mann von gefährlicher Bedeutung
Wie weitgehende Politiker und Geschichtsprofessoren vor ihren Augen sich abspielende weltgeschichtliche Vorgänge beurteilen, zeigte sich am Montag nach der Wahl des 5. März, an dem eine bisher führende Persönlichkeit der D.P., ein bekannter Oberrealschuldirektor, einem Lehrer seines Kollegiums auf die Anfrage, ob er nicht in den Klassen auf die Bedeutung des Ausgangs der Wahlen für das deutsche Volk hinweisen lassen wolle, die bezeichnende Antwort gab, daß er diesem Ausgang keine besondere Bedeutung beimessen könne.

Daß dieser Herr trotz beherrschender Anordnung am „Tage von Potsdam“ keine allgemeine Schlußfeier veranstaltete und daß die Patentprüfung erst von Schülern seiner Anstalt geküßt werden mußte, um in die Erscheinung zu treten, kann bei einer dergleichen Einstellung nicht wunder nehmen.

Weitere Säuberung der höheren Schulen

Die Staatliche Presestelle teilt mit: Der Präsident des Senats (Kommissar des Reichs) hat die Studienräte Dr. Alfred N a u r a h und Dr. Max S c h ä f e r mit Wirkung vom 31. März 1933 beurlaubt.

Fg. Dr. Brauneck Neubereiter für Medizinischen

Wie wir hören, hat Herr Dr. Erich den Einfluß ausgedrückt, ihn von der Tätigkeit als Neubereiter für Medizinischen zu entbinden. Der Senat hat beschlossen, an seiner Stelle Fg. Dr. Brauneck zu beauftragen.

Praktischer Nationalsozialismus

Wenn der rote Boze behauptete, die einzig mögliche Vertriebsform zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei der Klassenkampf, so sei unübersehbar, daß ein Arbeitgeber, anzure als selbständige Gebietsinteressen habe, so mag er es nicht besser gewußt haben. Viele, die früher auf der roten Seite standen, haben heute schon eingesehen, daß es auch für Arbeitgeber noch andere, höhere Interessen als die ihres Gebiets gibt. Denken aber, die noch immer glauben, sei empfinden, den wichtigsten Vorteil eines Arbeiters: Lohnvermehrung, der mit vorzüglichem, recht aufmerksamen durchzuführen. Er lautet:

„Wir haben kein Interesse, minderwertige Waren herzustellen und unsere Arbeiter dementsprechend zu bezahlen. Bitte, verstehen Sie uns, wir sind mit Leib und Seele Nationalsozialisten, die den Vater im Felde verloren haben, sind selbst in der M a t i o und müssen versuchen, durch eine gute ausreichende Bezahlung (Wohnung) unsere Arbeiter der Gegenseite zu überzeugen und zu uns zu ziehen, damit sie Vertrauen haben. O d e r e p f i c h t e t. Wie die Verhältnisse höher waren, ließ sich leider nicht machen, da wir selbst durch die Zeit, die hinter uns liegt, nichts behalten haben. Aber wir sind jung und haben eine große Portion unerschrockener Kraft in uns, die wir voll und ganz auf unserem Wege zum Aufbau des Vaterlandes und zur Wiedererlangung des verlorenen Ansehens der deutschen Wirtschaft gebrauchen wollen.“

In diesen Zeiten spricht ein so erhebliches Wollen und ein solcher Geist des Schreibers, eben als Ausfluß ihres Nazismus, daß selbst der eingetragene Marxist wird zugeben müssen, der Nationalsozialismus bilde bei einer solchen Ausrichtung durchaus eine Plattform, auf der sich Arbeiter und Unternehmer zusammenfinden können.

Julius Miele.

Zeitnahme kommunistischer Funktionäre

Erfolge bei weiteren Durchsuchungen durch die Politische Polizei

Die Polizeidirektion teilt mit: Auch in den letzten Tagen sind außer der bereits mitgeteilten großen Durchsuchungssaktion in der Altstadt zahlreiche Wohnungen kommunistischer Funktionäre sowie mehrere kommunistische Vertriebsstellen durchsucht worden. Dabei wurden einige Gewehre und Revolver mit der daraufgehenden Munition sowie zahlreiche kommunistische Briefe und Schriftmaterial beschlagnahmt. Bei einem kommunistischen Funktionär wurde wieder ein Vertriebsapparat mit sich führend auf diesen Apparat bezüglichen Akten eines kommunistischen Mitteilungsblattes beschlagnahmt. Allein am Dienstag wurden im Besatz der Durchsuchungen 15 Personen in politische Schubhaft genommen.

Benennung vor dem Besch verbottener Materials
Die Polizeidirektion teilt mit: Bei den poli-

Reorganisationsarbeit bei der Spartafasse
Generalversammlung und Geschäftsbericht

Gestern nachmittag fand in den Räumen der Spartafasse die Generalversammlung zur Genehmigung der Bilanz und des Geschäftsberichtes statt.

Bereits der äußere Umfang des neuen Geschäftsberichtes weist darauf hin, daß der neue Vorstand eine umfangreiche Vereinfachung aller bei seinem Amtsantritt vorgefundenen Mängel vorgenommen hat. Darüber hinaus hat er eine bis in die Einzelheiten gehende Überprüfung und eine hieraus sich als notwendig herausstellende Verbesserung der Organisation für notwendig befunden. Ziel und Wille der neuen Leitung ist es, durch rücksichtslose Offenheit und Klarheit der Geschäftsabwicklung, durch Ausmerzung aller Fehlerquellen in Organisation und Beamtenschaft, das unter der früheren Leitung oft erschütterte Vertrauen der bremsigen Bevölkerung zur Spartafasse wieder voll zu gewinnen.

Der des öfteren betonte Grundsatz der Leitung, „der Sparar hat ein Recht zu wissen, wo sein Geld angelegt ist und wie es verwaltet wird“, hat die Spartafasse hinausgehenden Tätigkeitsbericht vorgelegt.

Allgemeiner Teil

Im allgemeinen Teil des Geschäftsberichtes kommt der Vorstand noch einmal auf die Aufgaben der Erschütterungen, die die Spartafasse und darüber hinaus die deutsche Wirtschaft im letzten Jahre zu tragen hatten, zu sprechen. Der Verlauf der Spararstellung, der an Hand von Zahlen verständlich wird, beweist, daß die Spararstellung zur Spartafasse in dem Moment überwinden war, indem eine neue unbelastete Leitung von Verwaltungsrat der Spartafasse eingesetzt wurde. Während in den Monaten Mitte Juli bis Ende Dezember 1931 weit über 30 Millionen Mark Sparareinlagen zurückgezogen wurden, während weiter Anfang März 1932, durch die Aufhebung der vorgekommenen Unterschlüsse, die besonders zu Verlusten der Effektenabteilung geführt hatten, wieder festsetzung weiter anhielt, trat fortwährend der Wechsel in der Leitung eine merkliche Besserung der Bewirtschaftung ein, so daß die Einzahlungen langsam wieder aufstiegen, während die Auszahlungen zurückgingen. Obwohl die Sicherheit der Spararguthaben bei der Spartafasse nie gefährdet war, war es trotzdem nötig, durch organisatorische Maßnahmen, von denen besonders die Einrichtung einer Revisionsabteilung, die durch laufende Kontrollen und unermüdete Revisionen den Geschäfts- und Bindungsverkehr dauernd überwacht, für die gesteigerte Sicherheit der bei der Spartafasse liegenden Sparargelder zu sorgen. Besonders der gewissenhaften Weiterbildung der Beamtenschaft gewisser Persönlichkeiten, durch zahlreiche Neueinstellungen ergänzt wurde. Die organisatorischen Maßnahmen innerhalb des Betriebes streben neben der Vereinfachung des Formular- und Buchungswezens eine Erleichterung des Geschäftsverkehrs mit der Kundenschaft an. Im Interesse der Sparar trat die Spartafasse dem im Oktober vorigen Jahres gegründeten „Volkshund zum Schutz ersparten Vermögens“ bei.

Wenn auch für das Berichtsjahr noch ein Rückgang von RM. 8.825.653,92 (im Vergleich RM. 22.973.731,56) der Sparareinlagen zu verzeichnen ist, so zeigt die festgestellte Statistik des Sparverhaltens doch, daß die Spartafasse die Grundsätze der Vertrauenspolitik der ersten Hälfte des Berichtsjahres im wesentlichen überwunden hat.

Bei Sparbuchguthaben zeigt sich bereits wieder ein geringer Zuwachs für das Gesamtjahr, während das Jahr 1931 eine starke Abnahme zu verzeichnen hatte.

Welche Bevölkerungskreise die Hauptträger der Sparareinlage-Guthaben sind, wird in einer Zusammenstellung indirekt nachgewiesen, die ausweist, daß über 70 Pst. sämtlicher Sparareinlagen aus Guthaben unter 300 Reichsmark bestehen. Deswegen ist es zu begreifen, daß die Sparkasse in Zukunft, wie auch schon im letzten halben Jahr, sich von den Großkreditgesellschaften — zum Beispiel Karstadt-Finanzierung — die mit großem Risiko verbunden, typische Vorgeschäfte und keine Sparareinlagen sind, zurückzieht. So sollen in Zukunft, die Spargeber des kleinen Mannes und des Mittelstandes auch vornehmlich den Kreditbedürfnissen dieser Kreise zugute kommen. Damit ist einem Uebelstand abgeholfen, den wir schon immer bekämpft haben. Es geht nicht an, daß mit dem Spargeld des Mittelstandes der erbliche Konsumkredit des Warenhauses gegen den Mittelstand finanziert wird.

Langfristige Hypotheken-Darlehen

Durch die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 ist verfügt worden, daß die Sparartaffen nicht mehr als 40 Pst. der Sparareinlagen in Hypotheken anlegen dürfen. Trotzdem es sich auch bei der Spartafasse in Bremen, die von jeher im Hypothekengeschäft der Eigenart der Bremischen Bauweise Rechnung tragend, einen bedeutend höheren Prozentsatz ihrer Sparareinlagen angelegt hatte, ebenfalls herausstellte, daß eine überhöhte Hypothekenanlage in Krisenzeiten zu einer Gefahr werden kann, hat die Spartafasse es erreicht, daß ihr ein Prozentsatz von 22,5 Pst. zugestimmt wurde. Dies war nur möglich, weil die Spartafasse des langfristigen Kommunalkreditgeschäftes nicht in dem Maße pflegt, wie es zum Beispiel die preussischen Sparartaffen müssen.

Insmerhin war es aber auch im Jahre 1932 nicht möglich, auf den vorgezeichneten Satz von 22,5 Pst. herunterzukommen.

Anfang 48,3 Millionen Reichsmark, die dem Prozentfuß entsprechen werden, hat die Spartafasse immer noch rund 77 Millionen in Hypotheken angelegte Sparargelder. Eine rigorose zwangsweise Herabsetzung des Hypothekensatzes von 77 Millionen auf 48 Millionen würde die schwersten Erschütterungen auf dem Bremischen Grundstücksmarkt hervorrufen. Deswegen ist die Spartafasse auf freiwillige Rückzahlungen oder Einziehungen bei Zwangsversteigerungen bzw. Uebertragung in anderen Besitz unter Schonung der wirtschaftlichen Existenz des Schuldners anzuweisen.

Die außerhalb des Bremischen Staatsgebietes begebenen Hypotheten einschließlich der Aufwertung nach von einer Gesamtzahl von 16.466 Positionen mit 76.168.699,38 RM. 61 Hypotheten im Betrag von 2.924.561,20 RM. aus. Auch dieser Betrag soll mit der Zeit so weit als möglich abgebaut werden.

Die Verzinsung der bei der Hypothekausgaben aufgenommenen Sparargeldern verursacht den Höchststand dürfte sich ungefähr auf die Einmaligen aus. Es waren an Zinsen und Speien zu zahlen 1.751.000 RM. Wäre nur die Hälfte der abgezogenen Gelder zurückgeflohen, wären nur eine Million weniger Zinsaufwendungen zu tragen gewesen. Dadurch wäre eine Ermäßigung des Hypothekensatzes um mindestens ein volles Prozent bereits am 1. April möglich gewesen. In Anbetracht dessen, daß aber die Einlagen in den letzten Monaten ständig gestiegen sind, ist es immerhin möglich ab 1. April eine Zinsenkung für Hypotheten von 7 auf 6 1/2 Prozent jährlich durchzuführen. Darüber hinaus wird die Spartafasse um so eher in der Lage sein eine weitere Zinsermäßigung einzutreten zu lassen, je kräftiger die im Laufe der Krisenjahre abgezogenen Beträge wieder der Spartafasse zufließen werden. Zinsrückstände weist die Spartafasse für das Jahr 1932 311.797,55 (1931 349.574,81), das sind 6.105 Pst. vom Zinsfuß aus. Dabei ist zu bemerken, daß die am 15. Dezember fällige Zinsrate in den 14 Tagen bis zum Jahresfußtag naturgemäß den größten Anteil (281.500,50 RM.) auf diesen Zinsrückständen anspricht. Diese Zinsrückstände sind in den ersten Monaten des Jahres 1933 zum großen Teil eingegangen. Obgleich also im Jahre 1932 Zinsen in Höhe von 5.306.658,33 RM. fällig waren und die wirtschaftlichen Verhältnisse immer schlechter wurden, daß die Zinsrückstände nicht nur zum Stillstand gekommen sind, sondern im Berichtsjahr noch zurückgegangen sind.

Wertpapiere

Das Wertpapiergeschäft gehört zu den Aufgaben einer Spartafasse. Bereits in dem preussischen Reglement vom 12. Dezember 1888 ist es den Sparartaffen zur Pflicht gemacht, den An- und Verkauf von Wertpapieren für eigene und fremde Rechnung zu tätigen. Selbstverständlich sind spekula-

Die Weibung des neuen Parteiheimes wird um eine Woche verschoben

Die Weibung des neuen Parteiheimes wird um eine Woche verschoben. Die Weibung des neuen Parteiheimes wird um eine Woche verschoben.

Eigene Wertpapiere

Die Bestände an eigenen Wertpapieren haben eine Umschichtung erfahren. So sind die Aktien und Industrie-Obligationen von 2.824.385,65 auf 1.746.049,55 RM. zurückgegangen, während Anleihen des Reiches und der Länder, von Kreisen, Städten und Provinzen, Pfandbriefe und Obligationen von öffentlichen Kreditanstalten der Länder, Giroverbänden, Landkassen und Stadtkassen erheblich zugenommen haben. Der Gesamtbestand an eigenen Wertpapieren ist jedoch nur von 8.576.992,27 auf 8.194.930,77 RM. im Laufe des Berichtsjahres gefallen.

Wechselskontogehalt

Die Spartafasse hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wechsel hauptsächlich aus Handels- und Gewerbetreibenden hereinzunehmen. Infolge der Krisenzeit ist an das angebotene Material erhöhte Anforderungen in bezug auf die Bonität des Bezogenen wie die des Ausstellers gestellt worden. Infolgedessen und infolge der „neuen Schrumplung“ der Wirtschaft ist deshalb der Wechselbestand von 1937 Ende im Betrag von 8.313.677 RM. Anfang des Jahres auf 350 Tsd. mit dem Betrag von 5.275.425,36 RM. zurückgegangen. Im Rahmen der eigenen Mittel wird das Wechselkontogehalt in Zukunft weiter ausgebaut werden, um Handel und Gewerbe zu unterstützen. Maßgebend soll jedoch sein, daß die Gelder nur für produktive, nicht aber für spekulative Zwecke Verwendung finden.

Ebenfalls soll der Spargironverkehr, um die durchlaufenden Gelder der Bremischen Wirtschaft nutzbar machen zu können, weiter ausgebaut und gefördert werden.

Kontokorrent-Konto

Infolge der anfallenden Abflüsse ist die Spartafasse gezwungen gewesen, die kurzfristigen Vorrisse zu ermäßigen. Auch konnten nur diejenigen Forderungen aufgegeben werden, die unter den gegebenen Verhältnissen noch zu verwerten waren. Offenbar ist man in früheren Jahren bei machen Konten in der Kreditbenützung weitberzig gewesen und hat die Verhältnisse zu optimistisch beurteilt. Ein Teil der Kredite konnte ohne Verluste abgewickelt werden, andere wieder wurden in einen der Grundgesetzen der Spartafasse entsprechenden Rahmen zurückgeführt. Ferner hat eine Ausmerzung der Konten ohne Umsatz und derjenigen mit eingefrorenen Krediten stattgefunden. Vorrisse, die nicht in den Rahmen der Grundgesetze der Spartafasse einzufügen waren, sind aus der Kontokorrentabteilung herausgenommen und der Darlehensabteilung zugewiesen worden. Ende 1932 betrugen die Debitoren

Preussisch-Südddeutsche Staats-Lotterie
Lose 1. Klasse
1/10 1/5 1/20 1/40
in Bremen
bei den Staatl. Lotterie-Einnahmern:
Wilhelm Oscar Bruns
Oberstraße 8e Angarikirche
D. Fedden
Contrescarpe 1
Theodor Krumpfen
Bahnhofstraße 34
Josef Schwartz
Am Markt 15-16

Turnen, Sport und Spiel

Deutsche Turnerschaft

Hockey

Norddeutschlands Eishockey-Mannschaft
Am 2. April findet in Hamburg das Endspiel gegen Brandenburg statt. Es ist bis auf den linken Läufer Landstij der erkrankt ist, dieselbe Mannschaft die im vorigen Herbst in Süd- und Mitteldeutschland erfolgreich war.

Die Mannschaft sieht wie folgt:

Z. Barnholz (Torwart)	W. Decker (Mittelfeld)	W. Schiller (Streichschütze)	D. David (Streichschütze)	H. Hübner (Mittelfeld)	H. Hübner (Mittelfeld)	H. Hübner (Mittelfeld)	H. Hübner (Mittelfeld)
--------------------------	---------------------------	---------------------------------	------------------------------	---------------------------	---------------------------	---------------------------	---------------------------

Fußball

WV - Komit

Nachdem die Spiele um die Norddeutsche Fußballmeisterschaft für Bremen beendet sind, hat die Bremer Sportgemeinde nunmehr am kommenden Sonntag, nachmittags 17 Uhr, auf dem Bürgerpark-Sportplatz Gelegenheit, dem Bezirksmeister Komit im Spiel gegen eine Bremer Mannschaft zu sehen. Der Wert dieses Spiels ist ein besonderer und liegt darin, daß Komit zurzeit eine ausgezeichnete Spielstärke besitzt, was ja durch das günstige Abschneiden in den Gruppenspielen um die WSV-Mei-

Stadion Tennis-Club Rot-Weiß
Sonntag und Sonntag Training auf der Westanlage. 1., 2. und 3. Turniermannschaft.

erschaft gekennzeichnet wird; besonders eintragsvoll ist der in Schwaben über den Meister von Lübeck-Mecklenburg errungene 4:1-Sieg vom letzten Sonntag. Auf der anderen Seite ist auch die WSV-Mannschaft heute in guter Form, der über den neuen Meister der Bezirksliga, Wolfenbütteler, erzielte 4:1-Sieg spricht hierfür. Im letzten Punktspiel der vergangenen Woche konnte Komit den WSV hoch schlagen. Es besteht aber kaum Aussicht, daß die Niederlagen ihren Bombenbesitz über die Mannschaften wiederholen werden. Auf alle Fälle wird der Spielverlauf sehr interessant werden, und ein Sonnabend-Nachmittags-Spaziergang zum WSV-Platz dürfte sich bestimmt lohnen.

W. Segelfliegergruppe

Jeden Donnerstag und Montag Arbeitsdienst. Erscheinung ist Pflicht. — Wir nehmen jetzt wieder einige Parteigenossen über 21 Jahre als aktive Mitglieder auf. Anmeldungen sind zu richten mit Vor- und Familiennamen, Geburtsdatum, Wohnung und Beruf an Hg. Friedrich Krahn, Hegelstraße 49.

Bremer Jiu-Jitsu-Club e. V. Jeden Donnerstag, 20-22 Uhr, „Kampfsport“ in der Turnhalle Orlertstraße 27. Außerdem werden Judo-Formen und Selbstverteidigung nach Professor Kitabatake gelehrt. Zur „Selbstverteidigung“ jeden Montag zur gleichen Stunde sind Gäste willkommen.

Bremer Damen-Schwimm-Verein Heute Donnerstag 5 Uhr Kindergruppe, 6 Uhr Jugend-Gruppe, 8.30 Uhr Damenabteilung: General-Probe in den Ratsküchen, weißer Saal. Keine Gymnastik in der Wälderstr.

Stadion Tennis Club Rot-Weiß
Am kommenden Samstag und Sonntag Training der 1., 2. und 3. Turniermannschaft auf den Plätzen der Westanlage. — Das Fußballspiel gegen Gruppe „Schauinsland“ fällt aus.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft, der zum ersten Male nach dem Austritt der neuen Reichsregierung zusammentrat, hat die folgende Entschliessung gefaßt:

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft begrüßt aus vollem Herzen die Welle der nationalen Erhebung, die zurzeit durch das deutsche Volk hindurchgeht. Wenn sie ein Volk in der Geschichte, so hat das deutsche es in der Gegenwart nötig, sich auf die eigene Kraft zu stützen und Würde und Stolz die Werte zu betonen, die aus dem deutschen Volkstum im Laufe der Jahrtausende sich ergeben haben.

Zeit ihrer Gründung ist es Aufgabe der Deutschen Turnerschaft gewesen, dem ganzen deutschen Volk und dem Vaterlande zu dienen. Die Pflege deutschen Volksebens und vaterländischer Gesinnung ist die Grundlage ihrer Arbeit und daher auch in der Satzung der Deutschen Turnerschaft verankert. Jederzeit hat die Deutsche Turnerschaft auf der Grundlage nationaler und sozialer Gesinnung gearbeitet, nach dem Umfang des Jahres 1918 auch um den Preis zahlreicher Verhinderungen, verlässlicher Verbindungen und behördlicher Verhinderung aus politischen Gründen.

Aus diesem Geiste heraus fordert der Vorstand der Deutschen Turnerschaft alle Vereine der DT, auf, sich mit aller Kraft der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihren Führern zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Dominicus, Neundorff, Thiemer, Schill, Sieding.

Amlich teilt die DT mit:

Aufnahme von Mitgliedern bisher sozialistischer Turnvereine und von ganzen Vereinen.

Ueber die Frage der Aufnahme von Mitgliedern und ganzen Vereinen des Arbeiter-Turn- und Sport-Kartells wird folgender Beschluß gefaßt:

„In den letzten Tagen sind eine Reihe von Anträgen betr. Uebernahme von bisherigen Mitgliedern oder sogar ganzer Vereine des Arbeiter-Turn- und Sport-Kartells bei unseren Gauen und Vereinen eingegangen. Der Vorstand der DT, ersetzt hierzu die folgenden Richtlinien:

a) Ganze Vereine des bisherigen Arbeiter-Turn- und Sport-Kartells dürfen nicht aufgenommen werden.

b) Bei Einzelmitgliedern, die nachgenannten Voraussetzungen vorher im Arbeiter-Turn- und Sport-Kartell Mitglied waren, muß bei ihrem Eintritt in einen DT-Verein vorher die schriftliche Anerkennung der Satzung der DT, insbesondere des § 2, verlangt werden.

c) Der Vorstand warnt die Vereine der DT vor überfülltem Handeln in der Aufnahme solcher Einzelmitglieder und weist hin auf die Gefahr der Zellenbildung und Ueberfremdung.“

Berliner und rheinische Meisterturner in Bremen.

Das Schönheitssturnen des M.V. b. 75 am 9. April, in den Centralhallen, hat durch die Zufolge des rheinischen Meisters Cander, Langensfeld und der Berliner Spitzenturner Krawschinsky und Jahnke eine weitere Bereicherung erfahren. Die ohnedies schon stark und erstklassig besetzte Veranstaltung gewinnt dadurch noch mehr an Interesse, so daß es dringend zu raten ist, die bekannten Vorbereitungen in Anspruch zu nehmen, denn nach dem bisherigen Verlauf des Startverlaufs wird die Veranstaltung reißlos ausverkauft sein.

Kunfturnkampf Unterweser-Gaus

Am Kunfturnkampftag des 5. April, der am 2. April in Bremerhaven stattfand, sind die Mannschaften von vier Gauen beteiligt (Bremen, Oldenburg, Ostfriesland, Wesermünde). Die Hälfte aller Teilnehmer stammt aus kleinen Landvereinen, ein Beweis, daß gegen die Vorjahre auch auf dem

Laude das Kunstturnen immer mehr Anhänger gewonnen hat.



Von Eisenriede-Mannen

Schneider-Dieselhof gewann den Meisterchaftslauf in der 350-ccm-Klasse und gleichfalls den Jubiläumspreis in der 350-ccm-Klasse.

Schiffahrt

1500-tägiger Lloyd Bremen
Letzte Nachrichten über Dampfbesetzungen vom 28. März 1933:
„Alfa“ 27. 3. ab Calcutta nach Hamburg. „Alfa“ 26. 3. 8 Uhr Abfahrt nach Adelaide um Kap. „Alfa“ 25. 3. ab Ostia nach Dan. „Alfonia“ 24. 3. an Buenos. „Alfa“ 23. 3. an Genoa. „Alfa“ 22. 3. ab Ostia nach Buenos Aires (B.A.). „Alfa“ 21. 3. an Antwerpen. „Columbus“ 20. 3. 23 Uhr ab Palma de Mallorca nach Malaga. „Europa“ 19. 3. 7 Uhr ab Genoa. „Alfa“ 18. 3. an Hamburg. „General von Steuben“ 17. 3. ab Ostia nach Port Said. „Alfa“ 16. 3. ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 12. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 11. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 10. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 9. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 8. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 7. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 6. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 5. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 4. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 3. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 7. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 6. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 5. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 4. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 3. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 2. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 1. 2. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 31. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 30. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 29. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 28. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 27. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 26. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 25. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 24. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 23. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 22. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 21. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 20. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 19. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 18. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 17. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 16. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 15. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 14. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 13. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 12. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 11. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 10. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 9. 1. 19 Uhr ab Ostia nach Bremen. „Alfa“ 8. 1

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Verbilligter Hühnerweizen

Durch die Reichsregierung ist zur Stützung der Hühnerhaltung wiederum die Abgabe von verbilligten, gekennzeichneten, inländischen Weizen angeordnet. Die Verbilligung beträgt 70 RM je 1000 kg. Bezugsberechtigt sind Hühnerhalter, die im Jahre 1932 nicht mehr als 1 ha Weizen und Sommergerste (zusammengerechnet) angebaut haben, mit 7 kg je Huhn. Hühnerhalter mit größerer Anbaufläche sind nur für eine über 100 hinausreichende Zahl von Hühnern bezugsberechtigt. Maßgebend für die Feststellung des Hühnerbestandes ist die bei der allgemeinen Viehzählung vom 1. 12. 1932 ermittelte Zahl von Hühnern, ausgenommen Trut- und Perlhühner. Nach Wahl der Hühnerhalter werden entweder ein Bezugschein über 7 kg je Huhn oder zwei Bezugscheine über 3½ kg je Huhn ausgestellt.

Die durch Verordnung des Landherrn vom 13. 3. 1932 zuglassene Beantragung von Bezugscheinen durch Dritte (Sammelstellen usw.) ist jetzt von der Reichsmaistelle Berlin für unzulässig erklärt worden. Der Hühnerhalter soll vielmehr selbst bei der zuständigen Behörde — in der Stadt Bremen beim Statistischen Landesamt, Herdentortsteinweg 37; in den Landgemeinden bei den Gemeindevorstehern — die Ausstellung des Scheines beantragen. Diese Maßnahme ist im Interesse der Hühnerhalter geboten, die den Weizen nicht beziehen wollen. Für sie besitzt der Bezugschein Geldwert, weil der Schein übertragbar ist. Sie können mit dem Schein die Bezugsberechtigung gegen Zahlung eines Entgelts veräußern.

Vom Statistischen Landesamt Bremen werden Bezugscheine ausgestellt in der Zeit von 1. bis 15. April d. J. an Werktagen von 8 Uhr bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr. Mittwochs und Sonnabends nachmittags ist die Ausgabestelle geschlossen.

1 % Dividende beim Bremer Vulkan vorgeschlagen

Bremen, 29. März. Die „Bremer Vulkan“ Schiffbau- und Maschinenfabrik A. G. Vegetasch, schlägt laut Aufsichtsratsbeschluss der auf den 28. April einberufenen ordentlichen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1932 eine Dividende von 6 (i. V. 7) % zur Verteilung auf das 10 Millionen RM betragende Aktienkapital vor.

Hamburger Seeschiffsverkehr
Hamburg, 29. März. In der Woche vom 19.

Deutsche Hartgeldreform drückt auf den Silberpreis

Bekanntlich ist für Deutschland eine Reform des Hartgeldes in Aussicht genommen, die durch die stark vermehrte Verwendung von Silbergeld notwendig geworden ist. Danach sollen kleinere Silbermünzen durch Reinknickmünzen, wie sie seit langem in anderen Ländern in Gebrauch sind, ersetzt werden, während anstelle der großen Münzen kleinere treten, die jedoch den gleichen Silbergehalt haben, wie die bisherigen. Ein Fünfmarkstück wird in Zukunft beispielsweise nicht mehr größer sein, als das jetzige Dreimarkstück, das Markstück nicht viel größer als die Vorkriegs-Zehnpennignickelmünze. Mit dieser Reform ist eine Erleichterung des Zahlungsverkehrs verbunden; jeder weiß, wie schwierig es bisher war, größere Geldmengen in Form von Silber mit sich herumzuschleppen. Die Unbeliebtheit die das Silbergeld diesen Nachteile verdankt, wird damit zu erheblichen Teile verschwinden.

Die Reform hat aber nicht nur praktische Vorteile in dieser Hinsicht, sondern sie hat weit größere in handelspolitischer Beziehung. Unter dem System Brüning-Luther wurde bekanntlich der Silbergeldumlauf stark erhöht, um den Notenumlauf entsprechend verringern zu können, damit die gesetzlichen Deckungsvorschriften für die umlaufenden Noten erfüllt werden konnten. Mit der vermehrten starken Ausprägung des Silbergeldes war natürlich ein entsprechender großer Silberbedarf verbunden, der nur durch den Import ausländischen, in erster Linie englischen Silbers gedeckt werden konnte. Deutschlands Einfuhrüberschuss an Silber stieg von 790 000 Kilogramm im Jahre 1931 auf 946 000 Kilogramm in 1932. Von dieser Einfuhr wurden 1932 allein 750 000 Kilogramm für Münzzwecke verwendet.

Diese starke deutsche Nachfrage nach Silber auf dem Weltmarkt führte zu einer Steigerung der Silberpreise, die sich um rund 30 Prozent von ihren tiefsten Stand erholen konnten. Die Aufwärtsbewegung setzte sich noch fort, als die amerikanische Bankenkrise eintrat und die Be-

sitzer amerikanischer Dollarnoten wertbeständige Anlagen suchten, wozu in erster Linie das Silber Verwendung fand, da die Hamsterung von Gold gesetzlich verboten wurde. Mit der Beibehaltung im Bankwesen der Verzinsten Staaten ist nunmehr auch ein erheblicher Rückgang des stark gestiegenen Silberpreises verbunden gewesen. Die deutsche Hartgeldreform hat im Überdies getan, um die Aussichten des Silbermarktes erheblich zu verschlechtern, denn hierdurch werden mehr als 600 000 Kilogramm reines Silber frei. Da der Einfuhrbedarf der deutschen Silberindustrie in den letzten Jahren nicht mehr als 200 000 Kilogramm betragen hat, die anderen Beträge würden, wie erwähnt, für Münzzwecke verwendet, wird das aus der deutschen Münzreform anfallende Silber genügen, um Deutschland mindestens 3 Jahre von jeder Silberzufuhr unabhängig zu machen. Dadurch wird unsere Handelsbilanz um jährlich rund 40 Millionen Mark entlastet. Unter den gegenwärtigen Umständen, die uns zwingen, selbst in kleinsten Positionen so vorsichtig wie möglich zu wirtschaften, ist die Unabhängigkeit von der Silberzufuhr ein nicht zu verachtender Faktor.

Auf den Weltsilbermarkt wirken die Reformbestrebungen Deutschlands natürlich weniger günstig, zumal gleichzeitig Holland eine ähnliche Münzreform durchführt, bei der 500 000 Kilogramm frei werden. Auch Rußland tritt neuerdings in beträchtlichem Umfang als Silberlieferant auf, das es dazu übergegangen ist, alle Silbergegenstände einzuschmelzen und als Weltmarkt zu verkaufen. Ein erheblicher Teil der russischen Zahlungen an Deutschland wurde im letzten Jahre auf diese Weise bewerkstelligt. Diese Silberzufuhr braucht natürlich nicht aufzuheben, denn Deutschland ist nicht nur Silberimporteur, sondern Exporteur, besonders für silberne Tafelgeschirre usw. Es gibt eine große deutsche Industrie, die hierauf aufgebaut ist und die trotz der Weltwirtschaftskrisis leidlich befriedigend abschneiden konnte.

Sinner A.-G., Karlsruhe

Karlsruhe, 28. März. Aus dem Reingewinn von 559 000 Reichsmark gegen 679 000 Reichsmark werden für 1932 vier v. H. Dividende auf 6 Millionen Aktienkapital verteilt, nachdem im Vorjahre bereits eine Dividendenzahlung von 9 auf 6 v. H. erfolgte. Der Preifehabsatz erfuhr bei der Gesellschaft eine unwesentliche Verminderung. Das Geschäft in Spirituosen lag auch im Berichtsjahr sehr schwach. Gegen Jahresende war eine kleine Besserung festzustellen.

Westfalen-Bank AG., Bochum

Bochum, 29. März. Nach Durchführung der bekannten mit Wirkung für das Geschäftsjahr 1931 vorgenommenen Sanierung durch Auflösung des Reservefonds von 1,25 Mill. RM und Herabsetzung des AK im Verhältnis von 10:1 auf 525 000 RM sowie Wiedererhöhung auf 6 Mill. RM, weist der Abschluß für 1932 einen Reingewinn von 225 000 RM aus. Der AR schlägt der o. GV. am 25. April vor, diesen Saldo im Zusammenhang mit der Reorganisation der Bank für Abschreibungen zu verwenden.

Rudolf Karstadt AG., Hamburg

Hamburg, 29. März. Die Herren Paul Lindemann, Robert Schöndorf und Siegfried Braunschweig sind mit dem heutigen Tage aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden.

Friedr. Rückforth Wwe. AG., Slettin

Slettin, 29. März. Die Gesellschaft schließt 1931-32 mit einem Reinertrag von 4500 RM, der vorgelagert werden soll, während im Vorjahr noch 6 Prozent Vorzugsaktiendividende aus 1800 RM Reingewinn verteilt wurde.

Carl Florh AG., Berlin

Berlin, 29. März. In dem am 30. Juni 1932 abgelaufenen Geschäftsjahr verminderten sich bei der Gesellschaft der Auftragsengang und der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um etwa ein Drittel. Nach Abschreibungen von 825 000 RM gegen 121 000 RM, darunter fallen allein 554 000 Materialien und 132 000 RM auf Debitoren, ergibt sich ein Verlust von 1,41 Mill. RM gegen 259 000 RM, der aus dem Buchgewinn aus der Kapitalzusammenlegung im Verhältnis von 2:1 auf 1,65 Mill. RM gedeckt wird, nachdem im Vorjahr die Tilgung aus der gesetzlichen Rücklage erfolgte. Der Delkreder-Rücklage fließen 150 000 RM, der gesetzlichen Rücklage 60 000 RM zu, während an Agio 30 000 RM abgeschrieben werden. Unter der Schrupfung des Baumarktes litt besonders Aufzug- und Motorbau, während das Fahrtreppengeschäft sich durch Auslandsaufträge besserte. Die Kranbauabteilung fand einen Ausseich durch Rubensaufträge.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 29. März
Ohne Gewähr

	Gold	Brief
Buenos-Aires	0,818	0,822
Canada	3,477	3,483
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,899	0,901
Kairo	14,71	14,75
London	14,33	14,37
New-York	4,196	4,204
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	169,08	169,42
Alten	2,338	2,342
Brüssel	58,46	58,58
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	—	—
Danzig	81,87	82,03
Helsingfors	6,324	6,336
Italien	21,53	21,57
Jugoslawien	5,145	5,155
Kaunas (Kowno)	41,86	41,94
Kopenhagen	63,94	64,06
Lissabon/Oporto	13,04	13,06
Oslo	73,38	73,52
Prag	—	—
Reykjavik	64,69	64,81
Riga	74,93	75,07
80,91	81,07	—
Schweiz	3,047	3,053
Sofia	35,26	35,34
Stockholm	75,82	75,98
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	48,45	48,55

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 29. März in deutsche Währung ungetarnt für eine Unze Feingold 86,7876 RM, für ein Gramm 2,79028 RM.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 29. März. Seit gestern hat sich die Tendenz im Berliner Getreidegeschäft weiter abgeschwächt. Unternehmungskraft auf seiten der Käufer ist noch geringer geworden, trotzdem sich in den Forderungen eine gewisse Nachgiebigkeit feststellen ließ. Das Angebot der ersten Hand — an sich nicht groß — suchte vergeblich Unterkommen. Die Verkaufsschwierigkeiten gestalteten sich auch schon deshalb etwas schwieriger, weil vielfach versäufte Kahlmahlungen herankamen, die in der Hauptsache noch auf Märkten abgesetzt werden konnten. Infolgedessen wurden die Preise gedrückt, und zwar beim Lieferungsweizen um 1½ Mark, beim Roggen bis zu 1 Mark. Mehle waren vereinzelt von den Müllern um 25 Pfg. für Weizenmehl niedriger angeboten. Auch für Roggenmehl gab man gern etwas nach, doch ließ sich keinerlei Belebung des Geschäfts feststellen. Hafer war an der Küste zu Preisen abzusetzen, die etwas unter Vortagsnotierungen lagen. Hier stagnierte der Markt weiter. Zusagen auf die niedrigeren Gebote fehlten. Im Gerstenmarkt blieb es ruhig, auch auf den übrigen Gebieten war der Marktverlauf still.

Bremer Schlachtviehmarkt

Bremen, 28. März. Auktio: 42 Ochsen, 114 Bullen, 159 Kühe, 54 Färsen, — Fresser, 301 Kälber, 115 Schafe Lebend ausgeführt 138 Rinder, 20 Kälber, 16 Schafe, unverkauft blieben zehn Schafe. Preise für ½ kg Lebendgewicht: I. Rinder: a) 31—33 (16), b) 27—30 (19), c) 24—26 (7), d) —; II. Bullen: a) 30—32 (53), b) 26—29 (38), c) 21—25 (20), d) —; C) Kühe: a) 24—26 (55), b) 19—23 (42), c) 15—18 (42), d) 12—14 (19); D. Färsen: a) 31—33 (24), d) 27—30 (26), c) 22—26 (10), II. Kälber: a) —, b) 45—47 (80), c) 40—44 (72), d) 32—39 (61), e) 20—30 (82), III. Schafe a) —, a2) 35—37 (60), b) —, c) 26—30 (45), d) —, Marktverlauf Großvieh und Kälber lebhaft, Schafe mittel. Fleischmarkt am 27. und 28. März. Geschlachtet eingeführt 79 Rinder, davon 11 dänische, 68 Kälber, 43 Schafe, 154 Schweine. Preise für ½ kg in Reichspfennig Rindfleisch I) 54—58, 2) 48—53, 3) 38—47, Kalbfleisch: 1) 76—82, 2) 68 bis 75, 3) 50—67, Schafffleisch: 1) 76—80, 2) 66—75, 3) 50—65, Schweinefleisch: 1) 58—63, 2) 51—57, 3) 42—50 RM. Geschäftsverlauf langsam.

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 28. März. Weizen: Manitoba I: 4,90. Gerste: Deutsche 9.—. Hafer: Pomm. Weißhafer (52-53 kg) 7,50. Mais: La Plata verkehrsfrei 10,50. Donau Galfox 10,30 verkehrsfrei.

Bremer Kreditbank AG., Bremen

Die ordentliche Generalversammlung der Bremer Kreditbank AG. genehmigte die Regulierung für 1932. Zwei durch Los auscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Wie Bankier Karls bemerkte, war es der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre möglich, in erhöhtem Maße an den Mittelstand Darlehen zu geben. Dabei konnte man die Reserve in voller Höhe aufrecht erhalten.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Mittwoch, 29. März

Bremen

Loko: 7.56 cents (vorige Notierung 7.46 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	7.15/—	7.18/16	7.30/27	7.46/45	7.59 58	7.65 64
Eröffnung	7.27/24	7.40/35	7.56/55	7.68/64	7.74/70	—
13 Uhr	7.28/23	7.38 35	7.56 54	7.67 65	7.73/72	—
16.30 Uhr	7.22/17	7.33/30	7.50 48	7.63/60	7.70/68	—
Heutiger Schluß	7.23/20	7.35/32	7.52/50	7.64/61	7.70/69	—
Abrechnungspreise 13 Uhr	7.21	7.26	7.37	7.53	7.66	7.72

Liverpool

Loko: 5.13 pence (vorige Notierung 5.06 pence)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	4.87	4.88	4.88	4.92	4.95	4.96
Heutiger Schluß	4.90	4.91	4.91	4.95	4.98	4.99

New York

Loko: 6.30 cents (vorige Notierung 6.40 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	6.32/34	6.46/47	6.65/66	6.78/—	6.85/—	6.98/—
Eröffnung	6.29/28	6.41/42	6.61/—	6.72/73	6.80/81	—
11.45 Uhr	6.33/—	6.49/50	6.69/70	6.81 83	6.88 90	7.01/—
Heutiger Schluß	6.24/26	6.42/43	6.64/—	6.74/—	6.81/—	6.92/—

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, angeregt durch die etwas höhere Kursmeldungen aus Amerika, 6 bis 10 Punkte höher aber ruhig. Bei gleichmäßiger Verteilung von Angebot und Nachfrage blieben die Kursschwankungen während des ganzen Vormittags nur sehr gering. Der Markt schloß um 13 Uhr ruhig zu fast unveränderten Preisen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der etwas schwächeren Kabelmeldungen aus Amerika leicht abgeschwächt 4 bis 6 Punkte niedriger. Bei größtenteils ruhiger Geschäftsentwicklung blieb der Unterton durchaus stetig und die Kurse zogen schließlich erneut einige Punkte an. Der Markt schloß ruhig 1 bis 3 Punkte über den Nachmittags-eröffnungsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Vereinzelt Verkäufe beeinflusst durch enttäuschende Kabelnachrichten. Willigkeit der Wertpapiere, Un-

gewißheit betriebs der Farm Bill. Später befestigt infolge von Gerüde über Inflation. Aber später ruhiger. Erwartung weiterer Entwicklung in Washington.

Während des Nachmittags abgeschwächt auf Realisierungen der Hausiers. Verkäufe der Wallstreet.

Der Markt auf Lieferung in New York

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Hausiers realisierten. Der Markt schloß willig 8 bis 1 Punkt niedriger.

Schiffsmeldungen

D Wildwood von Savannah 618 Ballen 27. 3. klar. 28. 3. ges. City of Omaha von Houston 5566 Ballen 27. 3. klar. 28. 3. ges.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus: D Grieseim von Houston-Galveston ¼ kg.

Immer wieder Greueligen

Anonyme Heher im „Manchester Guardian“

Trotz der klaren Denunziation der deutschen Regierung bringt das liberale „Manchester Guardian“ in großer Aufmachung erneut eine Meldung eines ungenannten Sonderberichterstatters in Deutschland über angebliche Judenverfolgungen. Die Meldung beginnt mit den Worten: „Die Judenfeindschaft der Gewalttätigkeiten der letzten Woge waren bei weitem schrecklicher als man sich begrifflichweise zu erst vorstellen konnte. Nichts Derartiges hat sich in Deutschland seit Generationen ereignet.“

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht außerdem die Zuschrift eines Engländer, der den wirtlichen Sachverhalt über die Juden in Deutschland darlegt. Er fabelt zu nächst, daß seine englische Zeitung an die Gewalttätigkeiten der Revolution im Jahre 1918 erinnert habe, die bedeutend schlimmer gewesen sei als diejenige der Nationalsozialisten. Der Schreiber zählt dann 50 Juden auf, die wichtige deutsche Regierungsstellen inne hätten, und bemerkt dazu, daß in der freilichsten Zeit der modernen deutschen Geschichte viele wichtige Posten von Juden besetzt waren, für deren Auswahl die Sozialdemokraten verantwortlich seien. Ferner weist er darauf hin, daß die Führer der deutschen Revolution im Jahre 1918 Juden waren, wie auch der Finanzminister der deutschen Inflation, Sieding, sowie der Berliner Polizeipräsident usw. Was den vielgerühmten Beitrag der Juden zur deutschen Kultur betreffe, so sei dieser in vielen Beziehungen zerstückelt gewesen, was der Schreiber wiederum an Hand mehrerer Beispiele nachweist.

Auch in Litauen Greuelpropaganda

Die Grenzberichte über angebliche Judenverfolgungen in Deutschland, die noch immer ungenannt in der Presse und von Mund zu Mund von aus Deutschland kommenden Gegnern der Reichsregierung verbreitet werden, lassen allmählich in weiten Kreisen der Bevölkerung Fuß. In politischen Kreisen erklärt man, daß dieser Umstand in erster Linie auf das Verlangen der für die Nichtigstellung berufenen Personen und Stellen zurückzuführen sei. Man vermisst allgemein die Stellungnahme der bei der deutschen Regierung akkreditierten Vertreter des Auslandes, deren Zugschaft in ihren eigenen Ländern noch wohl genügend gelten dürfte, um den Unwahrheiten zu begegnen.

Dopplert deutscher Waren in Rumänien greift um sich

Auf die Erklärungen Goerings hinsichtlich der Greuelpropaganda weist die der liberalen Partei nahestehende in französischer Sprache erscheinende „Independance Roumaine“ bezeichnendweise nichts weiter zu erwidern, als daß die westlichen Kommunisten noch nicht ermüdet und noch immer am Leben seien. Zu übrigen haben die Erklärungen der Reichsregierung einer ruhigeren Stimmung Platz gemacht, obgleich der unsichtbar geleitete Boykott gegen die deutschen Waren immer mehr um sich greift.

Das Ost-Judentum greift an

Autarkie, 28. März. Im Zentrum des Judentums in Rumänien, der Stadt Jernowitz, ist vom dortigen Judentum ein erbitterter Kampf gegen Deutschland entzündet worden, der äußerlich durch Boykottierung deutscher Waren, Stornierung von Bestellungen, Entlassungen christlicher Angestellter usw. zunächst nur lokal in Erscheinung tritt. Gleichzeitig führen die dortigen drei großen in deutscher Sprache erscheinenden jüdischen Blätter eine Schlammpagne gegen Deutschland, die sich den üblichen antisemitischen Machinationen der Kriegszeit würdig an die Seite stellt. Entzündet wurde diese Hege in erster Linie durch eine Reihe Jernowitz' Juden, die seit Jernowitz in Deutschland ihr Brot gefunden haben und die für sich entweder freiwillig den Status Deutschlands von ihren Vätern geerbt haben, oder angeblich als „Kommunisten“ ausgewiesen sein wollen. Diese Elemente werben sich Schildernamen wie „Böhringerer“ und „Wäuerer“, denen die Juden in Deutschland ausgesetzt sein sollen, die alles Dagegen überleben, Schildernamen, die bereitwillig von der Jernowitz' Presse übernommen werden und dann die Kunde durch die deutschfeindliche rumänische Presse machen.

Das Verdienst, der Deutschen-Hege die Krone aufgesetzt zu haben, gebührt jedoch dem jüdischen Stadtrat Dr. Hlozow, der im Gemeinderat von Jernowitz eine Rede gehalten hat, der wir nur die wichtigste Ver-

breitung wünschen. Hlozow führte nämlich aus, daß die Rumänen mit Recht auf tiefe Entrüstet seien, daß in der Jernowitz' Stadterhebung fast nur deutsch verhandelt werde, wo doch die Deutschen nur eine verschwindende Minderheit der Stadt seien. Er müsse als Jude erklären, daß er mit seinen Volksgenossen sich vor dem Krigen der deutschen Sprache bedient und deutsche Literatur und Theater geguckt habe, daß sich aber nur die Dinge gründlich geändert hätten. Rumänien sei der einzige Staat im Osteuropa, in dem die Demokratie und nicht die Diktatur herrsche. Damit sich die rumänische Kultur umgeben entwickle und nicht durch das Deutsche gehemmt werde, dürfen die Juden nicht mehr Trabanten der deutschen Kulturinteressen sein. Dazu sei man als rumänischer Staatsbürger ebenso wie als nationaler Jude verpflichtet, wo die jüdischen Brüder in Deutschland brutalen, barbarischen und mittelalterlichen Verfolgungen ausgesetzt sind. Heute sei Deutschland wieder das Land des Barbarensinn geworden wie im Jahre 1914.

Wir sind weit davon entfernt, diesen Sachverhalt nach sich zu nehmen, wir stellen nur fest, daß sich das Ost-Judentum nicht zu wundern braucht, wenn Deutschland unter diesen Umständen endlich von wirklichen Repressalien Gebrauch macht.

Eine gestörte Judentumgebung in Sofia

Wie man die Wahrheit unterdrückt
In Sofia fand am Montagabend eine öffentliche Protestkundgebung der bulgarischen Juden gegen angebliche Judenverfolgungen in Deutschland statt. Als Redner traten ein ehemaliger Oberst der kaiserlichen Armee, ein Jude, und ein bulgarischer Widerstandskämpfer auf, die gegen den Terror in Deutschland gegen die jüdische Sache protestierten und den Deutschen das Recht abtraten, sich über ausländische Gegenstände abzugeben zu beschweren. Ein anderer jüdischer Redner erwähnte Verichte nationalsozialistischer Zeitungen mit antisemitischen Einschlag und schiderte in aufreizenden Worten einige belagelte Vorfälle unmittelbar nach dem Wahlkampf Goerings' Erlaß zur Wahrung der Disziplin sei nichts als ein Mandat.

Die Versammlung wurde zweimal durch bulgarische Nationalisten gestört, die später durch Steinwürfe die Saalefen zertrümmerten, worauf eine große Unruhe entstand. Die jüdischen Versammlungsleiter ergreifen in voller Panik die Flucht und juchzen hinter Tischen und Bänken Deckung. Eine von der Versammlung geleitete Entschuldigungsdelegation, die die von der Reichsregierung geschickte und geforderte Judenverfolgung in Deutschland als Schandfleck des 20. Jahrhunderts bezeichnet, wird dem Vortritt und der deutschen Gesandtschaft in Sofia zur Weitergabe nach Berlin überreicht werden.

Nur den verheißenen Geist der bulgarischen Juden ist übrigens folgender Vorkfall bezeichnet: In der Versammlung wollte ein

berliner jüdischer Kaufmann, der auf Geschäftsreisen in Sofia weilte, sich zum Wort melden, um als Augenzeuge die ausländische Hege gegen angebliche Judenverfolgungen zu entkräften und als unbegründet hinzustellen. Aus politischen Gründen wurde diesem deutschen Juden jedoch das Wort nicht erteilt, worauf er eine Berichtigung der bulgarischen Presse schriftlich zur Verfügung stellte.

Schematische Hege der lettischen Sozialdemokraten!

Der deutsche Gesandte in Lettland, Dr. Marius, hatte dem lettischen Außenminister ein Protestschreiben überreicht, weil in einem Artikel des lettischen Parteiorgans „Sozialdemokraten“ die deutsche Regierung und besonders der Reichsminister Goering in einer beispiellos gehässigen Weise verunglimpft worden waren. Obgleich derartige Protestschreiben an sich nichts Ungeheuerliches darstellen, hält das Blatt es für nötig, in seiner letzten Nummer diesen Schritt des deutschen Gesandten als einen diplomatischen Skandal und als Angriff auf die Pressefreiheit in Lettland zu bezeichnen. Dann folgen persönliche Anarisse gegen den deutschen Gesandten und eine Reihe von Berichten über angebliche Greuelthaten in Deutschland. Diese Greuelmeldungen stammen, wie aus verschiedenen Anzeichen hervorgeht, aus der Bremer sozialistischen Nachrichtenzentrale. Das sozialdemokratische Organ setzt seinen zielbewußten Feldzug fort, der eine Trübung der deutsch-lettischen Beziehungen bezweckt. Es ist dringend zu fordern, daß die zuständigen lettischen Stellen der schwankenden Seite des sozialdemokratischen Parteiorgans einen Riegel vorschieben. Der neue lettische Außenminister Salnais hat erst kürzlich erklärt, die Regierung sei gewillt, die Beziehungen zu Deutschland, die für Lettland von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung seien, in freundschaftlichem Sinne zu pflegen. Dann möge er auch das Seine tun.

Andere Zeitungen, so u. a. das Blatt „Latvija“ und das der Regierung nahestehende „Latvijas Zinas“ geben offen zu, daß den lettischen Sozialdemokraten daran gelegen ist, die Reichsregierung zu einem Schritt gegen Lettland zu bewegen. Die erste absichtliche Herausforderung Deutschlands seitens der sozialdemokratischen Partei umfing die Empfangung von der Reize zur Reichstagswahl zurückkehrende Deutscher auf dem Rigaer Bahnhof gewesen. Die zweite Herausforderung der Hegefall auf das deutsche Konsulat in Riga, die dritte der Gefangenentwurf zur Ausweisung aller nationalsozialistischen Ausländer aus Lettland. Die vierte Provokation sei die letzte Pressehege gegen das nationale Deutschland. Die einschüchternden Blätter stellen dabei fest, daß die Tätigkeit der lettischen Sozialdemokraten die Interessen Lettlands schädigen, und daß daher energisch und schonungslos gegen sie vorgegangen werden müsse.

Kommando z. b. V. packt zu!

Ein Mitarbeiter unserer Berliner Schriftleitung hatte Gelegenheit, an einer großen Mäzja im Osten Berlins, in der Petersburgerstraße, teilzunehmen, die von dem Polizeikommando Bode, das zur besonderen Verwendung des preussischen Innenministers steht, ausgerichtet wurde.

Morgens 7.45 Uhr trafen sich die teilnehmenden Berichterstatter der Zeitungen in der Kaserne des Kommandos z. b. V. in der Friesenstraße. Hier herrschte bereits reges Leben.

Eine 500 Polizeibeamte und Hilfspolizeibeamte sowie eine Polizeimotorstaffel mit etwa 40 Mann und rund 50 Kriminalbeamte, unter Leitung des Kriminalkommissars Fährnich, waren hier angestiegen.

Oberleutnant Jöling begrüßt die Beamten mit den Worten „Heil Hitler, Kameraden“, und als Antwort folgt ein donnerndes „Heil Hitler, Herr Oberleutnant!“ empor. Schon aus diesen Worten — und das wird im Verlauf der Aktion unterdrückt — erieht man, daß trotz Disziplin und Ordnung zwischen Offizieren und Mannschaften ein äußerst kameradschaftliches Verhältnis besteht. Das Kommando z. b. V. vereint in sich das ausgeglichene Menschennaterial, jeder Beamte ist ein ganzer Kerl.

Nach 8 Uhr setzt sich die unübersehbare Wagenkolonne — es waren etwa 40 Polizeifahrzeuge — in Bewegung. Durch die Straßen Berlins rollen die Wagen, bestamt von den zur Re-

beitsstätte strömenden Menschen. Niemand weiß, wozu es geht. Nur aus der Richtung erieht man, daß es nach dem Osten Berlins, der ehemals roten Gegend, geht. Gegen 8.15 Uhr ist der Platz erreicht. Die Wagenkolonne hält, die Beamten bringen vor den Wagen und befehlen sämtliche Fahreingänge und Dächer der Petersburgerstraße, vom Platz bis zur Landsberger-Allee, Personen- und Wagenabgangsverkehr sind im An unterbunden.

Die SA's (Gelben-Greif-Kolonnen), wie sie in launiger Weise von den Beamten bezeichnet werden, verteilen sich in die Häuser, um die Durchsuchungen der Wohnungen aufzunehmen. Bald sieht man die Polizisten und Hilfspolizisten mit Waffen in der Hand, die sie in den durchsuchten Wohnungen finden, von den Polizeiauto steifen, auf dem die Waffen verladen, gebündelt und entleert werden. Schon eine Stunde nach Beginn der Mäzja steht man, daß diese Aktion ein voller Erfolg werden wird.

Neuoter, Gewehr, Dolche und illegale Druckschriften häufen sich auf den Wagen. Oberall ist die Aktion bisper reibungslos verlaufen, nur in einem katholischen Obdachloshaus in der Petersburgerstraße findet die Polizei Widerstand, der von den Beamten jedoch in kurzer Zeit gebrochen ist. Der junge Burche, der sich belagelt glaubte, der Polizei Widerstand leisten zu dürfen, erhält von Oberleutnant Jöling einen barocken „Anspiß“, daß er sich nichtstotternd

und leise meidend in sein Kämmerlein zurückzieht. Hier fand dann die SS-Hilspolizei eine Druck- und Verweilungsmaßnahme, die unter dem Ratgeber des Kaplans verborgen war. Außerdem wurde ein Rundschreiben gefunden, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß es doch eigentlich unerhöht sei, daß unformierter SS und SS-Lit unerschrocken in solchen Mäzjen teilzunehmen. Merkwürdigerweise wollte sich niemand als Verfasser dieses Rundschreibens bekenne. In einem anderen Kopie fand die Polizei nicht weniger als 11 Säbel und wieder in einem anderen 5 Pistolen.

Ein Taubenstich als Nordzentrale

In der Maternitätzwecke entdeckte die Polizei auf dem Dachboden einer Taubenstich, der mit einer darunterliegenden Wohnung durch eine Kinnelung verbunden war. Die Dachstuhlweiser waren mit Säbeln versehen und es ist anzunehmen, waren mit Säbeln versehen für die Nordzentrale der roten Banditen Bienen, denn gerade aus diesem Hause wurden bei einem kommunistischen Gewerkschaftsbesuch in der Nacht vom 19. zum 20. März drei SA-Männer niederschossen. Sie wurden durch zahlreiche Schüsse so schwer verletzt, daß man an ihrem Auskommen zweifelt. Der Inhaber der Wohnung und der Dachkammer, ein kommunistischer Kampf-Staffelführer, wurde zungestrichelt und mußte auf dem Polizeigang mit anderen sechs roten Burchen den Weg zum Polizeipräsidium antreten.

Ziehbörsen arbeiteten die Beamten und immer neue Waffen wurden gefunden und zur Sammelstelle gebracht. Hunderte von Menschen hatten sich inzwischen angeammelt und alle Strohkentzungen beiegt, um dem Vorgehen der Polizei zuzusehen. Immer wieder muß Polizei eingeleitet werden, um die Strokhänge zu räumen. Im Hause Petersburgerstraße 71 verhafteten Kommunisten das Dach des Hauses zu betreten. Da die Burchen der Aufforderung der Polizei, sofort zu verschwinden, nicht nachkamen, saßen sich die Beamten gezwungen, Schreckschüsse abzugeben, woraufhin die Kommunisten flüchteten, aber nach einer wilden Jagd eingestuft und festgenommen werden konnten.

Als Ergebnis der Mäzja wurde zum Schluß festgestellt, daß 50 Pistolen, 10 Gewehr, 30 lange Säbel, 20 Scharfschreie, 8 Gummiknüppel, 7 Totschläger, 8 Dolche, 10 Dolche, ein Tornister, viele Köcher mit illegalen Druckschriften, ein Druckapparat mit Zubehör, ein Verweilungsapparat, sowie weit mehr als 500 Schuß Munition beschlagnahmt und sichergestellt werden konnten.

Die moralische Wirkung der Durchsuchungsaktion ist sehr groß. Oberall bildeten sich Trupps, die erregt debattieren und sich leizig zumitteln, leizig abnehmend verhalten. Offen sagt jemand gegen die Polizeibeamten vorzugehen.

Nach 2 Uhr erteilt ein Trompetensignal, die Durchsuchungsaktion ist beendet. Die Beamten nehmen ihre Plätze in den Wagen ein und das Publikum drängt sich zu vielen Tausenden um die Polizeiwagen. Wieder muß SS die Straße räumen. Dann legt sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung. Es geht zurück zur Kaserne in der Friesenstraße.

Die zum ersten Male eingeleitete Motorstaffel der Polizei beiegt vor der Wagenkolonne jede Strohkentzung und unterbindet den Verkehr solange, bis die Polizeiwagen vorbei sind, damit die Schlinge der Kaserne nicht abreißt und schneller vorwärtskommt. Man ist der letzte Wagen an den an den Strohkentzungen fallenden Motorvätern vorbei, jagen diese in brauendem Tempo an der Kaserne vorbei, um vor der Spitze wiederum die nächsten Kreuzungen zu beiegen.

Fahelhaft, wie das Klapp, wie ein Rädden ins andere greift.

Um 2.30 Uhr sind wir wieder in der Kaserne in der Friesenstraße angelangt. Polizeioberleitnant Bede kann mit dem Erfolg der geistigen Aktion zufrieden sein. Er und seine Beamten, die nicht Tod noch Leibel fürchten, werden dem marxistischen Gehelnd endgültig das Handwerk legen.

Reichstags-Wettbewerb

Die Pläne zum Wiederaufbau des Sitzungssaales

Die leuchtende Frühlingssonne bescheint mit erbarungsloser Deutlichkeit das Giebel der goldenen Kuppel des Reichstags, die das Bild der Bewilligung im Innern des Gebäudes abzieht. Immer noch sind hier die Vertreter des Reichsgerichts an der Arbeit, um Unterlagen für das Strafverfahren zu sammeln. Nach Abschluß dieser Feststellungen werden die Aufbaumassarbeiten beginnen, die genaume Zeit in Anspruch nehmen dürften. Dann wird zunächst zu prüfen sein, welche Ausmaße das Wert der Vermeidung angenommen hat und welche Teile ersetzt werden müssen. Die Pläne für den Wiederaufbau sollen, wie die „Wandelhalle“ von unterdrückter Seite hört, ähnlich wie bei der Feststellung des Entwurfs zum Reichsgericht in Form eines Weltwerts eingebracht werden. Ein Preisgericht wird entscheiden. Derjenige Entwurf dürfte den Vorrang erhalten, der moderne Anforderungen mit der traditionellen Ausgestaltung des Hauses geföhlt verbindet.

Unterhaltungs-Beilage

Flammenzeichen

Von Marie-Luise Donitz

Wir haben den Morgen am Radio zugebracht. Kunde kam uns aus preußischer Urjelle, aus Potsdam, von der Gründung des neuen Deutschen Reiches an der Spitze des Großen Friedrich von Preußen. Auch wir, im lächeligen Hügel des Reiches, hort an dieser reichlicher Weidung, fanden unmittelbar im Geschehen der historischen Stunde. Das trante in unserem Herzen und es war mittelbarer Ausdruck anderer Erlebnisse, als der alte Afrikaflieger Bruno Dächner, der Fluglehrer unseres Ministers Goering, davon sprach, auf unserem Oberjatsberge einen Holzstoß zu entflanmen, der als Kanal der nationalen Wiedergeburt weit in das Reichsgabener und Salzburger Land hineinleuchten soll.

Wort ward Tat, Vorjahr und Wille vollenden das Werk. ES-Männer kommen heraus auf und schichten trockene Scheite zum gewaltigen Stoß, übergeben die Stämme mit Teer und Del. Ein Meister Holz wird von der Schwester des Kanzlers, die am Oberjatsberge wohnt, beigegeben. Dann lehren die ES-Männer in die Kanerkanäle des Platterhofes ein, warmen sich an wohnender Glut und hören gebannt auf die Rede des Kanzlers in der Gassenfront, die noch einmal vom Radio wiederholt wird.

Dunkelheit fällt in winterliche Klaren, aus dem Unterland leuchtet erstes Licht einzelner Laternen. Durch Neuschnee gehen wir den schmalen Weg zur Höhe. Nordost weht, fährt in das Schwarz-weiß-rote Tuch der Flagge, die am hohen Mast einlam und stolz über weitem Schneefeld flattert. Aus den Tiefen steigen die Leute zur Höhe hinauf, schwaches Licht blinzelt auf, hin und her zuckender Schein der Laterne, da kommt die Schwester des Kanzlers Adolf Hitler mit ihrem neuen Hausgeiß, dem Annerl, dem Berg hinauf.

Nun war, der 62jährige Bruno Dächner den zündenden Brand in den Turmbau trockener Stämme, es knistert und knarrt in bitzigen Gewehr, es fischen Del und Teer und im Augenblick schlagen die roten Jungen loderbender Flammen empor. Kalter Nordost bläst in wabernde Lohle, Flammenhände greifen in schwarze Nacht und verstreuen in herrlicher Verblendung leuchtende Funken. Funken eines Feuers, das sich tief einbrennen muß in jedes deutsche Herz, das an diesem Tage schlägt. Der Wind wirbelt Schnee und Funken vor sich her, weiße Sterne, rote Sterne sprühen in schwarze Nacht, gibt es ein sinnfälligeres Symbol unserer wiedererstandenen deutschen Farben? Wie ein phantastischer Turmbau aus rotglühenden Stämmen leuchtet der Holzstoß in die Nacht hinein, ungenannt im Kanal des Freiheitswillens. Aus dem Tal antworten die roten Bunkflücker des nationalen Fackelzuges, klingen Marschrhythmen marschierender deutscher Jugend.

Und eine steht in tiefer Gasse, seit

absteigt und sieht in die Flammen der flatternden Freiheitsfahne, die doch nur eine ist von den Tausenden ist, die heute in Deutschland auflodern. Eine gebent an die Kämpfe und Verfolgungen des Mannes, der Deutschland marrierte, ohne den Deutschland diesen Tag nicht erleben würde. Die Schwester gedenkt des Bruders in jeder Stunde, sie gedenkt des Führers Adolf Hitler, der heute das stärkste seines Kampfes erlebt. Sie ist zu bewegt, um viel zu sprechen, nur einmal gibt sie ihrer ständigen Sorge um das Leben des geliebten Bruders Ausdruck. Sie denkt an den Münchener Tag, da der Führer aufreißend die Größe seiner Anhänger entgegennahm, sie spricht davon, daß er selbst so unbesorgt um sein Leben sei, da das Schicksal ihm seinen Weg doch bestimme. Sie hat die Tage der nationalen Erneuerung in der beispiellosen Woche der deutschen Erneuerung in der Nähe ihres Bruders erleben können, niemals wird sie diese Stunden vergessen.

Noch ehe das Feuer heruntergebrannt ist, geht sie still in ihr kleines Versteck zurück, um allein die Fülle der über sie herein-

gestürzten Eindrücke zu verarbeiten.

Einer von der ES stimmt das Dorf der nationalen Wiedergeburt Deutschlands im Schein der roten Flammen, auf den Holzstammflücker der Bergbauern gezeichnet sich inneres Erleben. Ein alter Bauer hat den Arm um sein blondes Enkelkind gelegt, das das Freiheitsfeuer flammen sieht, nicht ahnend, daß von dieser Stunde an eine neue Zeit beginnt. Eine Zeit, die dem Deutschen bewußt macht, daß er ein Vaterland hat, auf das er stolz sein wird, ein Vaterland, für dessen Geltung zu arbeiten ihm heiligste Pflicht und Freude ist, ist ein Vaterland, in dem der Bauer, der Arbeiter, der Bürger ehrliebe Anerkennung deutschen Denkens und deutschen Handelns findet, wenn er sich seiner Aufgabe des deutschen Denkens und deutschen Handelns bewußt bleibt. Ein Vaterland, um dessen heiligen Beruf Millionen deutscher Männer streiten und bluten, ein Vaterland, das Millionen Männer, Frauen und Kinder lieben, weil sie ihm zutiefst verbunden und verwurzelt sind. Ein Land, das wir lieben und lieben müssen, weil uns der Führer es wieder hat lieben gelehrt, indem er uns zu uns selbst zurückführte: Deutschland und nur Deutschland allein.



Hitlers Landhaus bei Verfestagenden

Zwischen Zwölf und Vierzehn

Zwischen Zwölf und Vierzehn — so sagen die Modernen, die sich nur auf Zeiger und Zifferblatt ihres auf das Handgelenk geschnallten Chronometers verlassen — zwischen Zwölf und Zwei — so reden die Altmodischen, die immer wissen, wieviel es geschlagen hat — liegen die kurzen aber köstlichen Stunden der Mittagspause. Sie der Mensch den ermüdeten Menschen ist die große Zeit zwischen dem Arbeitsmorgen und dem Arbeitsnachmittag, wo seiner Tätigkeit mit einem tiefen Atemholen unterbricht. Sie ist die befriedigende Entspannung für Körper und Geist. Sie erfüllt, erquält und sammelt neue Kräfte zum zweiten Arbeitsabschnitt des Tages. Was dem ermüdeten Mitmenschen die grüne Dase, das ist dem gehetzten Menschen der Stadt die Mittagspause.

Wieviel besorgte Hände regen sich, um ihre flüchtigen Augenblicke zu einem kleinen Fest zu gestalten. In den Gasthäusern sitzen die Keller geschäftig von Tisch zu Tisch, zwischen die weißen Decken zurecht, rücken die Vasen mit den Blumen und die Wägenbecher an ihre Plätze und bringen die himmelstürzende Vielfalt. Darzwischen liegt die Speisefarbe, sein feiner, geschriebener wie ein Gebetsbuch, mit Namen von phantastischen, märchenhaftem Klang, das Ohr beruhigend, den Magen in selbiger Vorfreude entzückend, ein lukullisches Gedicht. Die neuesten Zeitungen sind in die Gasse gestemmt, die Illustrierten und Sportblätter prangen an ihrem Platz. Nichts fehlt, die Sorgenfallen im Gesicht des Gastes zu glätten, seine gedankenumwölbtigen Züge zu erheitern. Die Keller zeigen bereits ihr schamantisches Lächeln. Mit den Minuten der letzten Stunden sind sie vertraut, denn man kann nie wissen... Nach der abgepannten Gasse, der sich vielleicht zum Bettungslesen noch nicht aufrufen kann, soll nicht unorientiert bleiben.

Weniger Umstände macht die Hausfrau. Sie erhebt dem heimkehrenden Mann die Qual der Wahl. Sie kann, wenn sie eine glückliche Hand hat, trotz weniger Mittel, reichere Freude bereiten auf dem Tische bunt und bunt sein. Die witternde Nase und das entzückte Auge, nicht weniger als für Zunge und Gaumen. Und weiß ein Glück, in krautem Gepolster mit dem liebsten Menschen allein die stille Erholungstunde zu feiern. Man ist zu Hause. Vielleicht werden zu einer Zigarre oder Zigarette einige eingegangene Briefe gemeinsam gelesen und besprochen. Ein paar Lieblingsmelodien am Klavier geben der behaglich-trosten Stimmung klingenden Nachhall. Oft kommt man sich in der letzten Viertelstunde noch etwas kleinstädtische Luft, schirmt hinter eine kräftige Tasse Koffee und die Pause ist zu Ende.

Der Rhythmus der Arbeit raucht auf neue auf. Einen anstrengenden Nachmittagslang. Einer größeren Erholungsphase zum Feierabend...

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau 46. Fortsetzung

„Du willst mich holen! Du glaubst es also doch! Du willst mich wieder in das Gefängnis bringen!“

„Ich denke nicht daran! Du bist frei, Eva-Marie! Verschige dich! Du wirst dich gesund schlafen! Und dann machen wir eine Reise!“

„Renate soll kommen!“ betonte sie. „Ich muß es ihr sagen, daß ich nicht finden konnte! Er war abgereist! Nach Southampton! Ich weiß nicht, wann er wiederkommt!“

„Was ist das? Was meint sie?“ fragte die Mutter fange. „Sind das Bemerkungen?“

„Wohin sind das Bemerkungen?“ antwortete Ilsa der Ärztin. „Aber wir wollen aufmerken! Vielleicht bringt das, was sie andeutet sagt, ein wenig Licht in all die Finsternis!“

„Was meinst du, Ilsa?“ fragte er ärztlich. „Wer ist das Southampton?“

„Da wurden ihre Augen wieder weit und unheimlich. „Ich sage es nicht! — Ich will es nicht sagen!“

„Nimmer das!“ meinte Heinrich Andrefsen verzweifelt. „Wir müssen sie in Ruhe lassen!“

Er trat von ihrem Bett zurück und sprach mit Frau von Diemen, was zunächst zu tun sei. Er erzählte ihr von Professor Martini, dessen Assistent er zu werden beabsichtigt, und daß er morgen sein Kapital flüchtig machen wolle, um dort als Teilhaber einzutreten. Sobald es irgend möglich sei, werde er die beiden Damen dorthin nachkommen lassen. Er besprach sich viel von Martinis Theorie, besonders in Eva-Marias Fall. Er wollte

sich nur erst mit seinem künftigen Chef in Verbindung setzen.

Es war Plan in allem, was er vorsichtig, und die unelbständige und unvollständige kleine Erziehung fügte sich ihm, wie einem Söberleben. — Es wurde ihr fast schwer, als Dr. Andrefsen sich verabschiedete, und er mußte versprechen, am Morgen wieder nach der Kranken zu sehen, was er ja ohnehin getan hätte.

19.

Nach unruhiger Nacht war der Morgen gekommen. Frau von Diemen hatte am Bett ihrer Tochter gelesen und sie mit sanften Worten beruhigt. Mehr konnte sie nicht tun. Als Heinrich Andrefsen eintrat, lag Eva-Marie nach oder teilnahmslos in ihren Kissen. Das selbe Gesicht war bleich und schmerzverzerrt und hatte einen fremden Ausdruck durch eine festsitzende Falte auf der Stirn. Willenlos sah die Kranke vor sich hin. Nichts von Ueberlegung schien in ihr zu sein und nichts mehr von Kampf gegen das grauame Schicksal. Denn Andrefsen sie freilich, war es ein widerprüchliches Dulden, seine Freudigkeit, seine noch so kleine Erwidrerung seiner Gabe zeigte sich.

„Machen Sie sich bereit, gnädige Frau“, wandte er sich an Frau von Diemen, „um ein Uhr kommt der Wagen!“

Da richtete sich die Kranke wieder angestrengt auf. „Der Wagen? Ich will nicht in den Saal mit den vielen Menschen. Ich — ich sage es nicht!“

Andrefsen mußte eine Schwester mitbringen. Einen Wärter zur Unterstützung zu nehmen, wagte er nicht, damit Eva-Marie nicht fürchtete, es sei jemand von der Polizei. So trug er sie wieder selbst in den Wagen und brachte sie in die Nervenklinik, draußen in einem kleinen freundlichen Vorort von Berlin. Er mußte wieder in seinen Beruf. Was sollte er hier mit seiner trauernden Liebe, wenn er die Kranke nicht erlösen konnte von ihrer Seelennot! — Noch einmal umfaßte er die vollsten Blüde ihre zusammengeknüllten Gestalt, dann wandte er sich bewegt ab.

Eva-Marie sah ihm nach und stieß einen kleinen Hagenden Schrei aus. Dann schloß sich die Tür hinter Dr. Heinrich Andrefsen.

Zunächst mußte er zu seinem Bruder. Kühl und gemessen, wie zwei Fremde, verhandelten sie über die Auszahlung von Heinrichs Vermögen. Mittels Bankgeld wurde alles einfach erledigt. Der Bruder wünschte ihm Glück zu seiner Verehelichung. Er hatte von dem guten Ruf jener Privat-Klinik gehört. Er fragte, ob Heinrich vielleicht noch einer weiteren Summe bedürfte. Dieser dankte. Die Hausdame kam und machte sich zu schaffen. Dr. Andrefsen überließ sie und ordnete schweigend seine Papiere. „Hast du sonst noch einen Wunsch?“ fragte der Bruder.

„Ich möchte Wert noch einmal besichtigen!“

„Das steht dir gern frei! Das Mädel wird sich freuen!“

Ich werde dich telephonisch bei der Pensionsvorstehern melden. Uebrigens, ich las eine Zeitungsnote, daß Fräulein von Diemen geisteskrank geworden sei. Weißt du davon?“ fragte der Bruder etwas verlegen.

„Sie sind Psychiater, Herr Doktor!“ mischte sich die Hausdame ein. „Es würde mich

sehr interessieren, wie Sie über den Fall denken! Bei strafbaren Handlungen wird Geisteskrankheit häufig als letztes Mittel angewandt, um der Verantwortung zu entgehen!“

Heinrich Andrefsen quoll der Zorn empor und drohte ihn zu erlösen. Sein Bruder verließ eben das Zimmer, um etwas zu holen. Die Muttermann aber weidete sich an Dr. Andrefsen Empörung und Qual. Nach war sie!

„Herr Doktor, ich frage etwas!“ begann sie nochmals. „Eine Antwort habe ich doch wohl verdient!“

Da trat Heinrich Andrefsen so dicht vor sie hin, daß sie unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

„Eine Antwort haben Sie verdient, ja, aber mit sehr momentanen Fehler die Westpost!“

Elisabeth Guntermann verstand wortlos.

Rosl Andrefsen kam zurück. „Mir tut Fräulein von Diemen aufrichtig leid!“ versicherte er. „Wenn ich irgend etwas für das verirrte Mädchen tun kann...“

„Befehle dein Geld!“ versetzte Heinrich kalt. „Aber wenn du für dich und dein Kind etwas tun willst, dann entführe die Guntermann, diese Welt, aus deinem Haus!“

20.

Zwei Wochen waren vergangen. Dr. Andrefsen hatte seine Tätigkeit bei Professor Martini aufgenommen, und beide Teile waren sehr zufrieden. Täglich in den Abendstunden berieten sie über Erfolge oder Misserfolge bei ihren Patienten. Es war geteilte Arbeit und gemeinsames Schaffen, schwer und mühselig und doch befriedigend durch so manchen schönen Fortschritt, manchen neuen Weg und erzielte Heilung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sparkasse in Bremen

gegründet 1825

Forderungen		Bilanz am 31. Dezember 1932		Verbindlichkeiten	
1. Kassenbestand, Zinsscheine und fremde Geldsorten	RM 356 014,28	1. Einlagenbestand	RM		
2. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	161 803,40	a) Spareinlagen	RM 92 859 337,23		
3. Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	5 389 302,40	b) Depositen	" 5 364 594,88		
4. Guthaben bei Banken u. anderen Geldanstalten		c) Auf bestimmte Zeit festgelegte Gelder	" 1 641 748,09	99 865 680,20	
a) Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, Girozentralen, Staatsbanken u. a. RM 3 664 632,22		2. Kreditoren in laufender Rechnung			
b) Privatbanken	" 862 835,25	a) Banken und öffentlich-rechtliche Kreditinstitute ... RM 1 915 101,17			
c) Kreditgenossenschaften	" 138 293,28	b) Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Gemeinden und Kommunalverbände	" 771 470,46		
5. Eigene Wertpapiere	4 665 760,75	c) Gemeinnützige Einrichtungen u. Genossenschaften	" 299 407,42		
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	RM 1 358 828,90	d) Einzelpersonen und Firmen	" 5 537 865,18	8 523 844,23	
b) Lombardfähige Wertpapiere	" 6 176 797,62	3. Anleihen, für die Leihzins gezahlt wird			
c) Sonstige Wertpapiere	" 670 800,—	4. Verbindlichkeiten bei der Akzeptbank A.G., Berlin		20 000 000,—	
6. Debitoren in laufender Rechnung	8 206 426,52	5. Reservefonds		515 344,44	
a) Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Gemeinden und Kommunalverbände	RM 2 525 244,67	6. Pensionsfonds		650 000,—	
b) Gemeinnützige Einrichtungen u. Genossenschaften	" 2 704 837,19	7. Dispositionsfonds		3 995,—	
c) Einzelpersonen und Firmen	" 5 293 403,09	8. Guthaben von Verschiedenen		1 505 157,68	
7. Darlehen auf kurze und längere Zeit	10 523 484,95	9. Verrechnungsposten mit dem neuen Jahre		431 798,94	
a) Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Gemeinden und Kommunalverbände	RM 8 103 050,34	10. Bausparkasse		1 203 411,92	
b) Gemeinnützige Einrichtungen u. Genossenschaften	" 380 292,80	11. Zur Verteilung für gemeinnützige Zwecke		100 000,—	
c) Einzelpersonen und Firmen	" 14 836 161,69	12. Aval-Kreditoren: Bürgschaften	RM 172 545,55		
8. Langfristige Hypothekendarlehen	23 319 504,83	Aus weitergegebenen Wechseln	" 1 794 025,36		
a) Auf städtischem Grundbesitz .. mit Amortisation ohne Amortisation RM 9 508 004,08 RM 65 544 295,30					
b) Auf ländlichem Grundbesitz .. " 4 000,— " 1 112 400,—					
	RM 9 512 004,08 RM 66 656 695,30				
9. Beteiligungen	449 503,—				
10. Inventar	1,—				
11. Sparkassengebäude	1,—				
25 Grundst. (amtl. Schätzungswert: RM 3 548 800,—)					
12. Sonstiger Grundbesitz	388 474,98				
13 Grundst. (amtl. Schätzungswert: " 1 126 000,—)					
13. Zinsen-Vortrag	1 419 302,81				
14. Verrechnungsposten mit dem neuen Jahre	567 541,19				
15. Bausparkasse	1 203 411,92				
16. Aval-Debitoren: Bürgschaften	RM 172 545,55				
Aus weitergegebenen Wechseln	" 1 794 025,36				
	132 799 232,41				132 799 232,41

Aufwendungen		Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1932		Erträge	
1. Zinsenausgabe	RM 4 524 253,47	1. Zinseneinnahme	RM 7 951 495,63		
2. Diskont und Spesen für Akzeptkredit	1 701 797,34	2. Provisionsen	248 477,54		
3. Unkosten, Steuern und Abgaben	1 227 538,49	3. Gebühren, Mieten und sonstige Einnahmen	264 128,35		
4. Abschreibungen		4. Überschreibung aus dem Reservefonds	2 634 635,56		
auf Inventar	26 900,85				
auf Grundbesitz	111 124,45				
auf zweifelhafte Forderungen	3 407 142,48				
5. Zur Verteilung für gemeinnützige Zwecke	100 000,—				
	11 098 757,08				11 098 757,08

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung haben wir einer eingehenden Prüfung unterzogen und mit den ordnungsmäßig geführten, gleichfalls von uns geprüften Geschäftsbüchern in Übereinstimmung befunden.

Hannover, im März 1933.

Kommunale Treuhandstelle des Giroverbandes Hannover
Wendel

Bremen, den 31. Dezember 1932.

Die Sparkasse in Bremen

Der Vorstand
F. Kellner H. Krause

Eine Sonderklasse!
an Qualität, Ausstattung und Preis.

Unser Imprägnierter **Gabardine-Mantel** 58⁰⁰
in den neuesten Modedfarben..... 75⁰⁰
Frihjahrs-Anzug aus reinwollen. Stoffen
wirklich eine Höchstleistung..... 48⁰⁰

Hespen am Wall

Bettenhaus Georg Löbe
Gegründet 1900
Lützowerstr. 85/87 Telefon 85018
Bettinletts
garantiert farbecht und federdicht
Bettfedern und Dunnen
besonders preiswert

BOSCH
Erzeugnisse in
Bremen
bei der Bremer Firma
Esch Auto Elektrik
Brunnenstraße 18/20

INSERIERT NUR IN DER BNZ

Bremer Sterbekasse
Bargeld-Versicherung auf den Todesfall

Die Bremer Sterbekasse ist nach der Inflation aus den meisten, 2-3 Jahre
hunderte alten „Totenkassen“ und mehreren Militärvereinen und Gemeinde-
Sterbekassen entstanden und bietet nach freier Wahl ein Sterbegeld von
50-300 Reichsmark bei geringen Jahresbeiträgen. **Aufnahmen an**
jedem Werktage 6-7 Uhr abends, Am Wall 78. Für Kinder
vom vollendeten 1. Lebensjahre an ist nur RM. 1,— jährlich zu zahlen.
Die Mitglieder werden daran erinnert, daß die Beiträge im 1. Vierteljahr,
Woche 6-8 Uhr abends, (Donnerstag bis Sonnabend dieser
Woche 6-8 Uhr abends).

Ordentliche Hauptversammlung
am Donnerstag, 27. April 20 Uhr, bei J. Bremer, Gr. Hundestr. 10
Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungsablage, 2. Bericht
der Rechnungsprüfer, 3. Wahlen, 4. Verschiedenes.
Der Vorstand